

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptchriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schafky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schafky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postcheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang

30. Juni 1936

Nummer 12

Gemeindeabend für die Jugend-Alijah

Der am 18. Juni veranstaltete Gemeindeabend für die Jugend-Alijah sah den großen Saal der Lessingloge dicht gefüllt.

Einleitend begrüßte Dr. Freyhans als stellvertretender Gemeinde-Vorsitzender die beiden Rednerinnen des Abends, Fräulein Eva Stern und Fräulein Martha Goldberg — der ursprünglich als Redner vorgesehene Min.-Rat i. R. Dr. Hirsch war am Erscheinen verhindert — sowie die anwesenden Gemeindemitglieder. Er verwies auf die intensive Jugendarbeit der Breslauer Judenheit, die ihren prägnantesten Ausdruck in dem auch von der Synagogen-Gemeinde mit sehr erheblichen Mitteln unterstützten Schulwerk finde, und betonte weiter, daß die Jugendausbildung mit der Schulzeit nicht erschöpft sei, sondern daß gerade danach die Fortbildung und die Vorbereitung zur Auswanderung intensiv einsetzen müsse. Hier habe die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah bereits Treffliches geleistet, aber sie bedürfe der Unterstützung durch jeden einzelnen Juden, um ihr segensreiches Werk in aller nur möglichen Vollkommenheit durchführen zu können. Besonders wichtig sei die religiöse Betreuung der Jugend, hier und in Erez Israel.

Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein überbrachte dann die Grüße der Breslauer Rabbiner, in die auch, wie er hinzufügte, die des dahingegangenen Rabbiners Dr. Simonsohn einzubeziehen seien, der mit vollem Herzen sich, wie der jüdischen Jugend-Erziehung überhaupt, so auch des Werkes der Jugend-Alijah angenommen habe. Drei Momente seien an der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Jugend-Alijah sowie an der Veranstaltung dieses Abends besonders erfreulich: einmal hätten sich auf diesem Boden sämtliche jüdischen Parteien und Richtungen einheitlich und einträchtig zusammengefunden, ferner sei es ein Werk für die Jugend, das dokumentiere, daß auch die jüdische Jugend Deutschlands von heute eine Zukunft habe. Man dürfe der Jugend keine Illusionen vormachen, aber es liege eine wichtige Pflicht der Älteren darin, ihr den Weg ins Freie zu weisen und sie vor dem Verzagten zu bewahren. Darum müsse die Jugend-Alijah von allen Juden nach besten Kräften unterstützt werden. Rabbiner Dr. Vogelstein unterstrich den Hinweis Dr. Freyhans, daß die Jugend auch religiös zu betreuen sei. Das dritte erfreuliche Moment sei, führte Dr. Vogelstein weiter aus, daß sich dabei alle jüdischen Parteien und Richtungen zu einem Werke für Palästina zusammengefunden hätten, dem heiligen Lande, mit dem die Juden allezeit seelisch verknüpft gewesen seien. Auch die Unruhen in Palästina dürften nicht verzagt machen.

Der Leiter des Jugenddezernats der Breslauer Synagogen-Gemeinde, Studienrat i. R. Alfred Cohen betonte, daß die Synagogen-Gemeinde Breslau das Werk der Jugend-Alijah bejahe, da es eine wirksame Hilfe für die jüdische Jugend darstelle auch für ihre seelischen Nöte. Es sei freilich nicht damit getan, die Jugendlichen der Berufslosigkeit zu entreißen und sie produktiver Arbeit zuzuführen, vielmehr müßten sie in Palästina zu harmonischen, in sich einheitlichen Persönlichkeiten erzogen werden. Da die Jugend für alles Neue aufgeschlossen sei, entspreche die Alijah ihrem Empfinden wie ihren Wünschen, wie andererseits die Alijah junge, elastische Menschen erfordere. Es müsse aber eine strenge Auslese getroffen werden sowohl hinsichtlich der äußeren wie der innerlichen Eignung der nach Palästina zu entsendenden Jugendlichen, die fähig sein müßten, sich in die dortigen Gemeinschaften organisch einzuordnen. Ueberhaupt müsse eine wirkliche Hachsharah stattfinden, auch eine geistige und religiöse. Der Jugend müßten Ideale gegeben werden, bei aller körperlichen Arbeit müßte die Pflege der Bildungsgüter auch in Palästina fortgesetzt werden. Wenn diese Bedingungen erfüllt würden, so wäre dem großen Werk der Jugend-Alijah sicherlich volles Gelingen beschieden und es würde von größter Bedeutung für die Zukunft des Judentums und der Juden werden.

Fräulein Stern, Berlin, führte aus, daß der Gedanke der Jugend-Alijah von den Juden in Deutschland ausgegangen sei, konnte geschehen, weil in ihnen Kräfte lebendig sich zu entfalten vermochten, die im zermürbten Ostjudentum infolge jahrhundertelanger Not verkümmert waren. Die Jugend-Alijah sei möglich, weil die jüdische Gemeinschaft in Palästina die Jugendlichen aufnehme und sie ausbilde. Nicht immer habe sich die wissenschaftliche Vorbildung der nach dem heiligen Land aus Deutschland entsandten Jugendlichen als ausreichend erwiesen, es müsse dieser Seite der Erziehung größte Sorgfalt zugewandt werden. So umfasse der Lehrgang zur Jugend-Alijah neben landwirtschaftlicher Schulung Wissensbildung, die sich namentlich auch auf jüdisches Wissen erstreckte. Vorbildlich sei der Wille der Jugendlichen, in Palästina zu arbeiten und sich einzuordnen, sie fühlten sich bald dem Lande eng verbunden. Dieses Bewußtsein erzeuge Lebenssicherheit und das Gefühl der Stärke, das auch die Unruhen mit Gelassenheit hingenommen habe. In Palästina selbst sei die Jugend-Alijah beliebt.

Die ersten Gruppen der Jugend-Alijah hätten die Lehrlinge bereits verlassen, sie seien zu kräftigen, willensstarken Menschen herangereift, die ihre Familien in Deutschland nicht vergessen hätten, wie die Jugendlichen in Palästina

sich überhaupt für die Diaspora mit verantwortlich fühlten. Die jüdische Jugend aus Deutschland sei in Palästina religiös stark interessiert. Nach den Erfahrungen, die mit den bisher entlassenen Gruppen gemacht worden seien, führte Fräulein Stern aus, sei die Jugend-Alljah längst über das Stadium des Versuchs hinaus. Nach zwei Jahren sei die Arbeits- und Landeskennntnis des zur Entlassung aus der Schulungs-Siedlung kommenden Jugendlichen so weit vorgeschritten, das mit seinem Fortkommen im Lande gerechnet werden könne. Eine dankenswerte Anerkennung des Wertes der Jugend-Alljah liege in der Errichtung der Max-Simonsohn-Stiftung durch die Breslauer jüdische Gemeinde. Die Auslese der Jugendlichen müsse freilich scharf sein, Angeeignete seien in ihrem eigenen Interesse fernzubalten. Abweisung oder Zurückstellung bedeute indeß keine Minderwertigkeitserklärung für den Betroffenen. Durch die Jugend-Alljah würden harmonische Menschen mit engster Verbundenheit zum heiligen Land, zur Arbeit und zur jüdischen Gemeinschaft geschaffen.

Fräulein Goldberg wies dann darauf hin, daß die Jugendlichen, die nach Palästina in ein Leben sinnvoller Beschäftigung geführt worden seien, in Deutschland infolge

ihrer Beschäftigungslosigkeit sich oft in einem Stadium innerlicher Leere befunden hätten. Die Jugendlichen hätten sich denn auch in Palästina mit Feuereifer auf die Arbeit gestürzt, wenn auch diejenigen unter ihnen notwendigerweise enttäuscht worden seien, die im Drange jugendlicher Ungebundenheit auf ein abenteuerliches Leben im heiligen Lande gehofft hätten. Sie lebten dort in durchaus angemessenen zivilisierten Verhältnissen. Der Wunsch, die Eltern nachkommen zu lassen, bilde einen starken Ansporn für die Arbeitsfreudigkeit der Jugendlichen. Der jüdischen Jugend in Deutschland hätten die Älteren eine Zukunft zu geben, für die es sich lohne zu arbeiten.

Anknüpfend an die Vorträge wurde ein Film gezeigt, der das Leben und die Arbeit der Jugendlichen in Palästina schilderte. Leider war die Vorführung nicht frei von technischen Mängeln.

Ins jüdische Land mit dem jüdischen Schiff

»TEL-AVIV«

Generalvertretung **Walter Joel** Breslau 13, Kais.-Wilh.-
für Schlesien: Straße 17 / Tel. 584 15

Frauenhilfe auf Gegenseitigkeit

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauen-Bundes hatte zu einer Frauenversammlung am 8. Juni eingeladen. „Frauenhilfe auf Gegenseitigkeit“ hieß das Thema.

Der Tod von Bertha Pappenheim (28. Mai), der Gründerin des J. F. B., änderte die nur für praktische Arbeit bestimmte Tagesordnung. Frau Paula Ollendorff würdigte in tiefer Ergriffenheit die Persönlichkeit dieser einzigartigen Frau, die einer ganzen Generation jüdischer Frauen Richtung und Lebensgehalt gegeben hat. Wenn Frau Ollendorff bei der Jubiläumstagung des J. F. B. (Berlin 1929) sagte, „Idee und Bild des J. F. B.“ sei vor 25 Jahren in Bertha Pappenheim entstanden und damals Erziehungsarbeit, „Anfang, Weg und Ziel des Bundes“ nannte, so vertiefte sie diese Erklärung in Hinblick auf das abgeschlossene Leben von Bertha Pappenheim dahin, daß es der Sinn des J. F. B. sei, die jüdische Frau zu reinem Wesen und Wollen zu erziehen, zu erziehen — vorbildlich zu sein. Die Arbeit an der Vervollkommenheit der jüdischen Frau war im Grunde die Arbeit Bertha Pappenheims, eine Arbeit, zu der sie berufen war, weil sie vorbildlich war. Sie stellte die höchste Forderung an sich selbst. Aber sie war auch streng gegen andere. Ihr Wirken begann mit dem Kampf gegen den Mädchenhandel, den sie nicht nur in Wort und Schrift führte. Sie reiste nach dem Orient und hat sich dort heroisch den schwierigsten Situationen ausgesetzt. Sie hat in Polen der ganz vernachlässigten Erziehung der jüdischen Mädchen zu Hauswirtschaft und Kinderpflege durch Gründung von entsprechenden Ausbildungsstätten den Weg gewiesen. Sie hat mit der Gründung des Erziehungsheims Tfenburg hundert jüdischen jungen Menschen Halt und neuen Mut zu sittlichem Leben gegeben. In Bertha Pappenheim verband sich der durchgreifende Wille, den Kampf gegen die erkannten Schäden, die die jüdische Frau bedrohten, aufzunehmen, mit künstlerischer Phantasie. Sie war ein schöpferischer Mensch.

Von dieser weisevollen Gedächtnisfeier zu dem Gebot der Stunde, aus dem die Frauenhilfe erwachsen soll, leitete Frau Margarete Wachsmann mit den Worten über, daß diese neuartige Betätigung jüdischen Gemeinschaftslebens sicherlich ganz im Sinne von Bertha Pappenheim sei.

Sie entwickelte die Idee der Frauenhilfe, die bereits in einigen Großgemeinden arbeitend, eine Verbindung von jüdischer Frau zu jüdischer Frau in der ganzen Stadt, in jedem Haus, in dem Juden wohnen, schaffen werde. Die jüdische Einwohnerschaft Breslaus ist in 33 Bezirke eingeteilt. Jeden Bezirk verwaltet eine ehrenamtliche Leiterin. In jedem Haus, in dem mehr als eine jüdische Partei lebt, soll eine Frau sich zur Verfügung stellen. Sie wird für einen Notfall rufend und helfend eintreten, so wenn ein plötzlicher Krankheitsfall einen raschen Gang erfordert, eine augenblickliche Hilfeleistung. Diese „Zehnminutenhilfe“ wie Frau Wachsmann

sie kennzeichnete, ist natürlich nur wie ein Notverband bei einem Unglücksfall, ehe der Arzt eintreffen kann. Es ist nicht und kann nicht gedacht sein an eine Vertretung der erkrankten oder der verstorbenen Hausfrau. Für diesen Zweck sollen zuverlässige bezahlte Hilfskräfte herangezogen werden, die gewinnen zu helfen, Frau Wachsmann alle Anwesenden aufforderte. Das Entscheidende in dieser Hilfsorganisation ist, daß nicht wie sonst immer Fürsorgerinnen und Betreute einander gegenüberstehen. Vielmehr wird hier jede Frau die Helfende, jede die Hilfe Annehmende sein. Wer heute hilft, weiß, daß er in einer ähnlichen Lage Hilfe erwarten, ja beanspruchen darf. Finanzielle Hilfe kann und soll nicht gewährt werden.

Hilfsbedürftig in dem hier erfassten Sinne kann heute jede Familie werden, wenn die Hausfrau die ihr ganz allein obliegenden Pflichten einmal vorübergehend nicht erfüllen kann. Aber nicht nur die vielen Fälle, in denen ein tatkräftiger Beistand, sei es eine wirtschaftliche Erlebung, eine Besorgung, ein Spaziergang mit jüngeren Kindern und was der Alltag alles verlangt, oft eine wahre Wohltat sein wird, haben die Frauen im Auge, die den Plan dieser Hilfe entworfen haben. Es gibt viele Einsame unter uns, die ein Wort der Teilnahme aufsuchen, die aber auch froh sein werden, wenn von ihnen ein Liebesdienst erbeten wird. Treten Fragen an die Vertrauensfrau heran, die ihr Können und Wissen überschreiten, dann wird sie sie, schloß Frau Wachsmann, an die Bezirksleiterin weitergeben.

★

Inzwischen sind hunderte von Meldungen zur Mitarbeit eingegangen, so daß nun bald mit der praktischen Tätigkeit begonnen werden kann. Die Spitze der Organisation wird gebildet von Frau Margarete Wachsmann, Frau Anna Levi und Frau Cilli Horn.

Kindergarten „Kinderhort der Vereinigung jüdischer Frauen C. V.“

Der Kindergarten „Kinderhort der Vereinigung jüdischer Frauen C. V.“ beabsichtigt, wie alljährlich während der Ferien, die Kinder an den Wochentagsnachmittagen im Freien unterzubringen, wo sie sich nach Herzenslust tummeln können, aber auch der Ruhe pflegen, so daß eine gründliche Erholung gewährleistet ist, zumal eine wohl-schmedende und reichliche Vesper und Abendmahlzeit gegeben wird. Da es vielen Eltern nicht möglich ist, ihren Kindern die geeignete Aufsicht und somit die Möglichkeit der wahren Ferienfreude zu bieten, können dieselben hier Anschluß finden gegen Erstattung der Selbstkosten. — Rechtzeitige Anmeldungen im Kinderhort, Gräbichener Straße 61—65, nachmittags von 3—6 Uhr, während der Ferien auch vormittags.

Kannst du deine Erholung finden,

ohne vorher der jüdischen Kranken gedacht zu haben, die nicht mit dir in die freie Gottesnatur hinausziehen können?

Postcheck 12782 Genossenschaftsbank Iwria Breslau

Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Ordentliche Generalversammlung der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra Kadischa)

Die ordentliche Generalversammlung der Chewra Kadischa hat am Sonntag, den 21. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr im großen Saale der Lessingloge stattgefunden und war von ca. 170 Mitgliedern besucht.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Gemeindeältester Geheimer Justizrat Goldfeld eröffnete die Generalversammlung und begrüßte die Erschienenen. Er begrüßte ferner als Kommissarius der Synagogen-Gemeinde und Mitglied des Gemeindevorstandes Herrn Philipp Lachs.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung brachte sodann Herr Verwaltungsdirektor Levenbach den Verwaltungs- und Geschäftsbericht für die verfloßenen Jahre zur Verlesung. Das Wesentliche über die Entwicklung des Krankenhauses in den Berichtsjahren haben wir bereits in dem Leitartikel in der letzten Nummer des Gemeindeblattes geschildert. Auch der in der Generalversammlung zur Verlesung gegebene Verwaltungsbericht erbringt klar den Beweis, daß zur Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch eine vermehrte Belegung dringend erforderlich ist. Der Vorstand macht daher auch in seinem Verwaltungsbericht darauf aufmerksam, daß jedem jüdischen Arzt das Recht zusteht seine Patienten im Krankenhause selbständig zu behandeln.

Der Bericht hebt dankbar die Tätigkeit des Hilfsausschusses für jüdische Kranke hervor, die es im letzten Berichtsjahre ermöglichte, eine wenn auch kleine Zahl armer jüdischer Patienten dem Krankenhause zuzuführen. Um seine Aufgaben besser erfüllen zu können, bedarf der Hilfsausschuß für jüdische Kranke unbedingt weiterer Mittel. Der Verwaltungsbericht richtet deshalb die dringende Bitte an jeden Juden, den Hilfsausschuß durch laufende und einmalige Beiträge zu unterstützen und damit nicht nur den armen jüdischen Patienten, sondern auch dem Krankenhause wirksame Hilfe zu leisten. Der Verwaltungsbericht hebt ferner die erheblichen Ausfälle an Kur- und Verpflegungskosten, die dem Krankenhause auch bei zahlenden Patienten erwachsen, hervor. Der Vorstand der Anstalt richtet an alle Gemeindeglieder die dringende Bitte, der Chewra Kadischa als Mitglied beizutreten oder den schon bisher gezahlten Mitgliedsbeitrag zu erhöhen. Im Zusammenhang hiermit wird in dem Bericht auf die Vergünstigungen, die den Mitgliedern der Chewra Kadischa bei Trauerfällen bzw. bei der Berechnung der Beerdigungskosten zustehen, hingewiesen.

Mit Dank weist der Vorstand in seinem Verwaltungsbericht auf die Unterstützungen hin, die auch in den verfloßenen Jahren dem Krankenhause durch Herrn Lucius R. Littauer in New-York, der seinen Namen durch die Stiftung des Röntgeninstituts für ewige Zeiten mit dem Krankenhause verbunden hat, zuteil geworden sind.

Weiter geht aus dem Bericht hervor, daß seitens des Krankenhauses ungeachtet des durch die Inflation herbeigeführten Verlustes der Legatkapitalien die früher übernommenen Verpflichtungen der Abhaltung von Jahrzeiten und der Pflege von Gräbern weiter erfüllt werden. Es wird die Bitte an die Interessenten ausgesprochen, durch Aufwertung der Legate das Krankenhaus in der Erfüllung dieser Pflichten zu unterstützen.

Der Bericht führt ferner die einzelnen Abteilungen des Krankenhauses auf. Die im Jahre 1933 eingerichtete neurologische Abteilung hat sich gut entwickelt und ist jetzt in dem hierfür hergerichteten Gartenhaus des Krankenhauses untergebracht. Auch über alle sonstigen Einrichtungen des Krankenhauses, wie Krankenpflegeschule, sowie die Abhaltung von Fortbildungskursen, klinische Abende für jüdische Ärzte usw. wird ausführlich berichtet.

Auf die selbstlose Tätigkeit der Mitglieder der Achtehn-Männer-Vereinigung und der für das Beerdigungswesen ehrenamtlich tätigen Damen wird mit dankbarer Anerkennung hingewiesen.

Ebenso spricht der Bericht sämtlichen an der Tätigkeit der Anstalt beteiligten Ärzten seinen Dank aus.

Schließlich wird in dem Verwaltungsbericht noch die segensreiche Arbeit, die in den Zweiganstalten, der Israelitischen Altersversorgungsanstalt und dem Israelitischen Siechenhause geleistet wurden, hervorgehoben. Es ergibt sich, daß diese beiden Anstalten stets voll besetzt sind und daß leider den vielen an den Vorstand herantretenden Aufnahmefällen nicht entsprochen werden kann. Auch diese beiden Anstalten müssen mit erheblichen Fehlbeträgen arbeiten.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung erstatten die Rechnungsprüfer Bericht, worauf dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Die im Anschluß daran von einem Mitgliede gegebenen Anregungen wirtschaftlicher und finanzieller Art werden vom Vorstand entgegengenommen.

Es folgt sodann zu Punkt 3 der Tagesordnung die Wahl von 12 Vorstandsmitgliedern. Es wurden gewählt bzw. wiedergewählt:

auf 6 Jahre die Herren:

Paul Bloch
Mar Ehrlich
Dr. med. Rafael Gluskinos
Eugen Perle
Generalkonsul Leo Smojchewer,

auf 4 Jahre die Herren:

Emanuel Bielschowsky
Geh. Justizrat Leo Goldfeld
Reg.-Rat i. R. Friedrich Muhr
Rechtsanwalt Dr. Erich Pinzower
Apotheker Alfred Rosenbaum,

auf 2 Jahre die Herren:

Dr. med. Herbert Czapski
Meyer Koppenheim.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung werden die Herren Richard Henschel, Moritz Steinfeld und Mar Wolff als Rechnungsprüfer, die Herren Georg Ollendorff und Georg Weigert als stellvertretende Rechnungsprüfer gewählt.

Aus den Kreisen der Gesellschaftsmitglieder wurde eine Resolution überreicht, in der an den Vorstand das Ersuchen gerichtet wird, in allen Betrieben des Krankenhauses auf Beobachtung der Sabbathruhe hinzuwirken.

Der Gemeindekommissar, Herr Philipp Lachs, dankt zum Schluß dem Vorstande und insbesondere seinem Vorsitzenden, Herrn Gemeindeältesten, Geheimerat Goldfeld für die außerordentliche Arbeit, die in der Verwaltung des Krankenhauses in dieser schweren Zeit geleistet wurde.

Wir können auch von uns aus die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, alle Gemeindeglieder nochmals auf die außerordentliche Wichtigkeit des Krankenhauses und der ihm angeschlossenen Zweiganstalten hinzuweisen. Es muß der aufopferungsvollen Zusammenarbeit unserer jüdischen Gemeinschaft gelingen, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Justizrat Brodny J. A.

Am 16. Juni starb im 70. Lebensjahre an den Folgen eines Autounfalls Justizrat Dr. Julius Brodny. Die Judenheit in Deutschland ist damit um eine Führerpersönlichkeit ärmer geworden, wie sie nur selten in unserer Mitte zu finden ist.

Jahrzehntelang stand Julius Brodny im Dienste der jüdischen Gemeinschaft, gestaltete er jüdisches Geheben in Deutschland, mit weitem Blick für die großen Fragen, mit steter Hingabebereitschaft auch für die kleinen Aufgaben des Tages. Er war ein Mensch, dessen Wurzeln in eine Zeit zurückreichen, in der Sicherheit und Wohlstand unsere Gemeinschaft segneten. Aber diese glücklichen äußeren Umstände führten ihn nicht zur Behäbigkeit und Selbstzufriedenheit, sondern sie wurden für ihn zur Grundlage, auf der sich seine harmonische Persönlichkeit aufbauen konnte. Zu seiner selbstverständlichen Verwurzelung im Jüdischen, die schon durch seine Herkunft aus dem polen Judentum gegeben war, trat die Verbundenheit mit den großen menschlichen Werten, denen er aufgeschlossen war: wie oft hörten wir ihn in seinen Reden die großen Denker der Antike zitieren,

wie oft formten Humanismus und Goethesche Lebensweisheit seine Gedanken und seine Sprache; man sah ihn in den Galerien die großen Meister bewundern, wie überhaupt Sinn für das Schöne ein bezeichnendes Merkmal für das Gesamtbild seiner Persönlichkeit bildete. Und er, der so viel tat, nahm sich jeder Sache so gründlich an, als wäre sie die einzige, die ihn beschäftigte.

Sechzehn Jahre lang lenkte er die Geschicke des Central-Vereins der Juden in Deutschland, als dessen erster Vorsitzender, nachdem er bereits vorher, unter dem Vorsitz von Horwitz und Fuchs, zwei Jahrzehnte lang an führender Stelle gestanden hatte. Unter seiner Leitung wurde der C. V. zu der starken und straffen Organisation, die ihm das Vertrauen weiter jüdischer Kreise in Deutschland verschaffte. Sein jüdischer Standort ist dadurch gekennzeichnet, daß für ihn das Judentum kein zufälliger Ausgangspunkt für seine Gemeinschaftsarbeit bildete, sondern daß er sich bewußt war, wie stark sein ganzes Sein und Denken gerade durch sein Judentum bestimmt waren. Obwohl für seine praktische Arbeit das Problem Judentum und Um-

welt eine erhebliche Rolle spielte, so war doch für ihn jüdisches Leben niemals lediglich ein Reflex auf das Geschehen der Umwelt. Es war ihm nichts Relativiertes, sondern es war für ihn etwas in sich Geschlossenes, Lebenswertes, etwas Absolutes. Sein starkes jüdisches Gemeinschaftsgefühl kam auch in seinem Verständnis für gesamt-jüdische Zusammenhänge zum Ausdruck, in seiner Arbeit für den Hilfsverein der Juden in Deutschland, für die Gesellschaft „Drt“ und — last not least — in seiner Bereitschaft für das Palästina-Werk. Sein Streben nach Festigung der jüdischen Grundhaltung führte ihn zu einer aktiven Förderung religiöser Aufgaben.

Als das Jahr 1933 die Juden in Deutschland vor neue, früher nie geahnte Fragen stellte, war es Julius Brodnicz, der als einer der ersten für einen stärkeren Zusammenschluß eintrat, und der durch den Einsatz seiner Persönlichkeit als Führer des C. V. den Weg für die Schaffung des Zentralaususses und der Reichsvertretung ebnete.

Die Arbeit, die sich auf ihn in den letzten Jahren stürzte, drückte diesen an Jahren alternden Menschen nicht nieder, sondern wirkte steigend auf seine Leistungskraft. Er ließ sich nicht umreißen durch den Strom der Geschehnisse, und er blieb aufgeschlossen für die neuen Anforderungen, die eine neue Situation stellte. Vielleicht ist es mehr als ein Symbol, daß seine handschriftlichen Äußerungen der letzten Wochen dieselbe Klarheit und Gleichmäßigkeit in den Schriftzügen aufzeigen wie die Notizen vergangener Jahrzehnte.

Nun hat er die Feder aus der Hand gelegt, nun ist dieser stets wache und wachsame Mensch zur letzten Ruhe gegangen. Die Führer der jüdischen Zentralorganisationen und die engeren Mitarbeiter des C. V. werden ihre Arbeit ohne seinen klugen Rat fortsetzen müssen. Sie werden dies nicht besser tun können, als wenn sie sich von dem Hingabewillen und Verantwortungsbewußtsein leiten lassen, die Julius Brodnicz auszeichneten.

Aufruf der „Zionistischen Vereinigung für Deutschland“

Das Präsidium des Keren Hajessod hat alle Freunde des Palästina-Werkes dazu aufgerufen, in einer „Sonderaktion für Einwanderung und Aufbau“ einen Sonderbeitrag in Höhe eines Viertels der regulären laufenden Keren Hajessod-Zeichnung aufzubringen. Schon jetzt, nach ganz kurzer Zeit, zeigt sich, daß dieser Appell der rechte Ausdruck des allgemein gefühlten Wunsches war.

Die Tagungen des Landesvorstandes der ZVfD und des Beirates der Jewish Agency am 14. und 15. Juni bekräftigten diesen Appell und forderten die Gesamtheit der Judenheit in Deutschland auf, tatkräftig ihrem Rufe zu folgen. Der Landesvorstand der ZVfD begründete darüber hinaus einen besonderen Fonds „Bizzur Haareg“, zu dessen Gunsten jedes Mitglied einer Zionistischen Ortsgruppe den Ertrag eines Arbeitstages abzuführen verpflichtet ist. Ueber Deklarationen und Beteuerungen hinaus wird durch diese Parole des „Bizzur Haareg“ das Wort „Opfer“ mit wirklichem Sinn erfüllt.

Am Sonntag, den 14. Juni 1936, trat der auf dem 25. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland zu Anfang Februar d. J. gewählte Landesvorstand in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, Dr. Moses, würdigte die Haltung des Jischuw in Palästina als Ausdruck seiner wirklichen Kraft. Das Vertrauen zur Exekutive der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency for Palestine verbinde sich mit dem Wunsche, daß sie für die Politik des Standhaltens und der Vertiefung in ein klares und mutiges Programm der Deffenlichkeit unterbreite.

Als erster Referent erstattete Dr. Werner Senator, Mitglied der Exekutive der Jewish Agency, einen Bericht über die Ereignisse in Palästina. Dr. Senator erklärte, daß eine planmäßige Vorbereitung der Unruhen durch die politischen Führer der arabischen Bewegung nicht anzunehmen sei. Hingegen seien sie späterhin, nachdem die Bewegung ins Rollen gekommen und der Plan einer Delegation nach London undurchführbar geworden war, entschlossen auf die Seite der radikalen Jugendverbände geschwenkt, aus deren Reihen die Terroristengruppen sich rekrutieren. Vornehmlich sei es der Exekutive der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency for Palestine zu verdanken, daß nach einem anfänglichen Zögern dann die Mandatsregierung die der politischen Entwicklung entsprechenden Maßnahmen ergreifen hat. Als politische Vorstellungen über die Zukunft Palästinas könne auch jetzt die alte Formulierung Dr. Weizmann, „daß wir im Lande weder beherrschen noch beherrscht werden wollen“, („Non-Domination“) gelten.

In der Nachmittags-Sitzung erforderte eine beschlußmäßige Behandlung der Stand der Aussprachen, die lechzen auf dem Gebiete der organisatorischen Umgestaltung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland im Sinne der Durchführung des von zionistischer Seite seit langem vertretenen Grundsatzes einer gleichmäßigen Beteiligung von Zionistischen und Nicht-zionistischen (fifty-fifty-Prinzip) geführt worden waren. Die Vorlage der Reichsvertretung über die Neuordnung wurde vom Landesvorstand nicht angenommen; die Geschäftsführung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland wurde zu erneuten Verhandlungen ermächtigt mit dem Ziele, das fifty-fifty-Prinzip auch für das neugeplante Organ der Reichsvertretung — den Rat — durchzusetzen.

Es wurden folgende Entschlüsse gefaßt:

I.

Der am 14. Juni 1936 in Berlin versammelte Landesvorstand der Zionistischen Vereinigung für Deutschland fühlt sich dem Jischuw in Erez Jisrael in der schweren Prüfung, die

er gegenwärtig zu bestehen hat, brüderlich verbunden. Die Trauer um die Opfer verbindet sich mit dem unerschütterlichen Willen, das Ringen unseres Volkes um sein Recht auf Leben und ungehindertes Wachstum in Palästina unter Anspannung der jüdischen Kräfte in der ganzen Welt fortzuführen.

Unser historischer Anspruch auf Erez Jisrael, völkerrechtlich anerkannt und durch opfervolle kolonialisatorische Leistung erhärtet, bleibt unantastbar bestehen.

Der Landesvorstand der Zionistischen Vereinigung für Deutschland versichert die Exekutive der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency for Palestine seines vollen Vertrauens und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß es ihrer entschlossenen und zielbewußten Tätigkeit gelingen wird, Bedingungen zu schaffen, unter denen unser Werk friedlich und mit gesteigerter Kraft sich weiter entfalten kann.

II.

Der Kampf um Palästina geht um Lebensraum für die überall in der Golah wartenden jüdischen Massen. Deshalb ist die Gesamtheit der Juden verpflichtet, die Lasten dieses Kampfes mitzutragen. Der Landesvorstand beauftragt den Geschäftsführenden Ausschuß, Maßnahmen einzuleiten, um neue erhebliche Mittel zur Sicherung und Erweiterung unseres Aufbauwerkes aufzubringen. Dazu sollen alle Körperschaften und Organisationen der Juden in Deutschland herangezogen werden.

In dieser Stunde verpflichtet die Zugehörigkeit zur Zionistischen Organisation, in der Opferbereitschaft beispielhaft voranzugehen. Der Landesvorstand fordert alle Mitglieder der ZVfD, auf, für die nationalen Fonds des Palästina-Werkes einen Fonds „Bizzur Haareg“ aufzubringen. Jeder Zionist hat den Ertrag eines Arbeitstages an diesen Fonds „Bizzur Haareg“ zu leisten.

Der Landesvorstand unterstreicht die vom Geschäftsführenden Ausschuß an alle Keren Hajessod-Zahler ergangene Aufforderung, ihre diesjährige Keren Hajessod-Zeichnung um ein Viertel zu erhöhen. Durch eine solche Erhöhung wird die Abführung des Ertrags eines Arbeitstages abgegolten.

Der Landesvorstand ist der Überzeugung, daß unsere Verbundenheit mit dem Jischuw in Erez Jisrael über Solidaritätserklärungen hinaus in einem derart verstärkten Kräfteeinsatz für Palästina Ausdruck finden muß.

Gachschara für Siedler des Mittelstandes

Das erste Zentrum der vom Palästina-Amt Berlin organisierten Mittelstandshachschara auf Gut Valentinshof bei Dranienburg wird in nächster Zeit in Betrieb genommen werden. Die Mittelstandshachschara macht es sich zur Aufgabe, allen denjenigen, die mit eigenen Mitteln (1000 Pfund und mehr) in Palästina landwirtschaftlich siedeln wollen, eine gründliche und systematische Ausbildung zu ermöglichen und die Teilnehmer der Mittelstandshachschara zu einer Gruppe zusammenzuschließen. Der Preis für Unterbringung, Verpflegung inkl. Wäsche und Unfallversicherung sowie Ausbildung und theoretischer Unterricht beträgt pro Person 85 RM monatlich. Die Ausbildungsfächer sind: Gemüsebau, Obstzucht, Milchwirtschaft, Milchverwertung, Obstverwertung, Hauswirtschaft, einfache handwerkliche Schulung; außerdem regelmäßiger Unterricht in Hebräisch, jüdischer Geschichte und Palästinakunde. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Palästina-Amt Berlin, Abtlg. Organisation.

Jerusalem. Trotz der Unruhen in Palästina geht die jüdische Einwanderung weiter. Amtlich wird bekanntgegeben, daß im Monat Mai 2261 Juden nach Palästina eingewandert sind.

Jerusalem. Der Militärkommandeur von Sarafend hat die jüdischen Chauffeure der Gesellschaft Eged zu sich berufen, um ihnen den herzlichsten Dank für ihre mutige, tatkräftige Hilfe bei dem Angriff der Araber auf einen eskortierten Transport bei Nur el Schem auszusprechen. Er erklärte, er werde die Chauffeure zu einer Auszeichnung vorschlagen.

SCHONE DEINE AUGEN
DURCH EINE BRILLE VOM

OCULARIUM
OHLAUER STRASSE 82

Die Palästina-Debatte im Unterhaus

Am 19. Juni fand eine große Debatte über die Palästina-Anruben im englischen Unterhaus statt. Der Kolonienminister Dr. Ramsby Gore gab in längeren Ausführungen einen Überblick über die Lage und über die von der Palästina-Regierung getroffenen Maßnahmen. Er sprach dabei dem High-Commissioner sein Vertrauen aus und äußerte sich anerkennend über die Zurückhaltung der Juden, die sie trotz äußerster Provokationen und aller Angriffe gewahrt hätten. Im übrigen wolle er der königlichen Kommission, die nach Palästina entsandt werden würde, sobald die Ruhe wiederhergestellt sei, nicht vorgreifen.

In die Ausführungen des Ministers schloß sich eine lebhafte Debatte. Keiner der Redner forderte geradezu die Zurückziehung des Mandates. Im Gegenteil erklärte im Laufe der Debatte der Kolonienminister, daß es ihm nicht möglich sei, den Forderungen der Araber nach vollständiger Einstellung jeder jüdischen Einwanderung, nach Verbot des Bodenverkaufs an Juden, sowie einer sogenannten nationalen Regierung, zuzustimmen. Der Abgeordnete Williams wies u. a. darauf hin, daß die Araber in Palästina noch immer über 6 Millionen Acres Boden besäßen, während der jüdische Bodenbesitz nur etwa 300 000 Acres betrage. Ferner sei ihm mitgeteilt worden, daß seit 1922 250 000 Araber nach Palästina eingewandert seien. Lord George betonte, daß es England gewesen sei, welches den Arabern die Freiheit verschafft und ihnen in Arabien, Mesopotamien und in Transjordanien die Unabhängigkeit gegeben habe. Palästina sei unterbevölkert, die Löhne, die nach der Einwanderung der Juden in Palästina bezahlt werden, seien doppelt, ja viermal so groß, wie zur Zeit des Beginnes der jüdischen Einwanderung. Die Araber hätten einen wesentlich höheren Lebensstandard als früher.

Der frühere Kolonienminister Amery erklärte, das Experiment der jüdischen Kolonisation in Palästina habe sich so überwältigend als Erfolg erwiesen, daß England es mit vollem Rechte fortführen würde. Er verwies weiter auf die strategische Bedeutung Palästinas für England. Der Abgeordnete Jones meinte, die Argumente, die die Araber seien vom Boden verdrängt und eine Klasse von Landlosen sei in Palästina geschaffen worden, seien von denjenigen ausgebeutet worden, die für die Aufrechterhaltung des Feudalismus in Palästina eintreten. Er äußerte Zweifel an der Notwendigkeit der Entsendung einer Kommission nach Palästina. Wenn die Gründe der Unruhen erforscht werden sollten, dann schlage er vor, daß die Kommission die gesamte Besiedlungspolitik nicht nur in Palästina, sondern auch in Transjordanien untersuchen solle. Der Abgeordnete Colonel Clifton Brown meinte, die Araber seien erschreckt, weil sie glaubten, das Mandat bedeute, daß das Land mit Juden überschwemmt werden sollte. Es müsse eine Grenze für die jüdische Einwanderung geben.

Der Abgeordnete Commander Locker-Lampson wies auf die Rolle Palästinas als einziges Land hin, welches Juden in größerer Zahl als Einwanderer aufnehmen vermöge. Der Abgeordnete James Rothchild forderte die Regierung auf, die Ruhe möglichst bald wieder herzustellen. Die Erhöhung der Zahl der Juden habe den Arabern größere Macht und Prosperität gebracht. Er glaube fest daran, daß die Juden in Palästina mit den Arabern Seite an Seite in Frieden und Freundschaft leben könnten. Die Juden wollten in Palästina nicht herrschen, aber auch nicht von den Arabern beherrscht werden. Der Kommunist Gallagher äußerte sich dahin, es sei durchaus berechtigt, das Ende einer Einwanderung zu verlangen, die die Existenz Palästinas erschüttert habe, sowie eine wirksame Landanweisung für die Araber und die Einschließung einer gegebenden Verammlung zu fordern. Die meisten Redner erkannten die besonnene Haltung der Juden bei den Unruhen an.

In seinem Schlusswort erklärte Minister Ramsby Gore u. a. in bezug auf die in der Presse erschienenen Berichte über den von König Feisal und Dr. Chaim Weizmann abgeschlossenen Freundschaftsvertrag, die englische Regierung habe keinen Grund zu der An-

nahme, daß das Dokument gefälscht sei, vielmehr habe sie jede Ursache zu glauben, daß es sich um ein echtes Dokument handelt. Als persönlicher Bekannter von Oberst Lawrence könne er feststellen, daß das veröffentlichte Faktum der Uebersetzung von Oberst Lawrence dessen Handschrift zeige.

★

Die von Dschemal Hussein geführte palästinensisch-arabische Abordnung hat dem Unterstaatssekretär im Colonial Office Sir John Maffey einen Besuch abgestattet. Wie „Daily Herald“ berichtet, gab der Unterstaatssekretär der Abordnung auf ihre Forderungen eine Antwort im Sinne der Erklärung des Kolonienministers Ramsby Gore im Unterhaus. Die Mitglieder der Abordnung hätten daraufhin erklärt, der Araberstreit in Palästina werde fortgesetzt werden, bis die jüdische Einwanderung eingestellt sei.

Für

Ferien und Reise

Riesen-Auswahl!

Billige Preise!

Damen-Kleidung

Bade-Artikel

Alles für das Kind

Herren-Artikel

Strümpfe und Unterkleidung

Centawer

BRESLAU 1 SCHMIEDEBRUCKE 7-10

Handwerkliche Ausbildung in Palästina

Die jüdische Jugendhilfe teilt mit: Im Herbst dieses Jahres wird die z. Zeit noch im Bau befindliche handwerkliche Ausbildungsstätte der Jugend-Alljah in Jagur eröffnet, die den Namen „Ludwig-Tisch-Lehrwerkstätte“ tragen wird.

Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren werden in Jagur eine dreijährige handwerkliche Ausbildung genießen. Als Berufszweige sind bisher vorgesehen: Tischlerei (Bau- und Möbeltischlerei), Schlosserei (Bau- und Maschinenschlosserei), Klempnerei, Schmiede, Schweißerei. Es ist geplant, auch noch weitere Berufe hinzuzunehmen.

Die Ausbildungskosten werden voraussichtlich 80 bis 85 RM. betragen, im Falle erwiesener Bedürftigkeit kann der Betrag auf 75-70 RM. herabgesetzt werden. Soweit auch diese Summe nicht aufgebracht werden kann, können Zuschüsse gegeben werden. Nähere Auskünfte sowie Anmeldungen jugendlicher im Alter von 15 bis 17 Jahren (auf den üblichen Formularen) bei der Jüdischen Jugendhilfe e. V., Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158.

Nervös? ..

— der altbewährte Nerven-Nährstoff

«LUKUSTA-EL-LECITHIN»

hilft zuverlässig! Für nur 50 Pf. in Apotheken und Fachdrogerien erhältlich!

Bestimmt zu haben:

Liebig-Drogerie, Gartenstraße 47 u. Rud. Rothgier, Sadowastraße 27

Existenz in Italien

Grundstück m. Gart. m. Konzession f. eine Fremdenpension, alle Zimmer möbliert, günstig mit Erlaubnis der Devisenstelle geg. Reichsmark-Zahl. z. verkaufen. Eilt sehr! Näher durch Dr. Dr. Fraenkel, Immoeb., Gartenstraße 1. Telefon 53270.

Transporte

nach Palästina, Amerika, Süd-Afrika und nach allen europäischen Ländern

anerkannt zuverlässig und preiswert
Kostenlose Beratung durch

Adolf Imbach & Co.

Breslau, Striegauer Straße 2

Tel. 55441/3

Auswanderer
Ausrüstungen
von Kopf bis Fuß

DANZIGER

Kaiser-Wilhelm-Straße 11

BRASILIEN

Dr. Kurt Scheye

früh. Rechtsanw. u. Notar i. Breslau

São Paulo, Av. São João 324

Caixa Postal 3817

Einwand.-Beratg., Rufpassagen

Transfermöglichkeiten

Zahlg. d. Kosten in Deutschl. mögl.

Jüdische Auswanderer-Handwerkerturse in Breslau

Die von der Beratungsstelle der Synagogengemeinde eingerichteten Handwerkerturse haben seit Ostern eine organische Um- und Ausgestaltung erfahren. Es ist ein Lehrplan aufgestellt worden, der sich auf vier Semester verteilt und den Hörern Gelegenheit bietet, die praktische Ausbildung theoretisch zu festigen. Der Lehrkörper ist erweitert worden, so daß für die einzelnen Gebiete best-erfahrene Kräfte um die theoretische Ausbildung unserer jungen Handwerker sich bemühen.

Erfreulicherweise ist es möglich gewesen, in diesen Kursen die Mehrzahl der jüdischen Handwerkslehrlinge zu erfassen und darüber hinaus eine große Anzahl älterer Personen, die ihre Vorbereitung für die Auswanderung durch berufliche Umstellung fördern wollen, in den Kreis der Hörer einzubeziehen. Vor Beginn des Ostersemesters haben etwa 110 Personen beiderlei Geschlechts sich betreffs der Teilnahme an diesen Kursen beraten lassen, von denen die überwiegende Mehrheit zur Teilnahme an den einzelnen Kursen zugelassen werden konnte.

So nehmen teil an folgenden Kursen

Teilnehmer:

technisches Zeichnen (Ltg.: Architekt Alb. Hadda)	36
technisches Rechnen (Ltg.: Ingenieur Juliusburger)	21
Freihandzeichnen, Vorkursus (Ltg.: Arch. Tischler)	12
Freihandzeichnen, Sonderkursus (Ltg.: derselbe)	14
Schriftzeichnen, Sonderkurs (Ltg.: Graph. Schwarz)	12
Kursus für Tischler (Ltg.: Arch. Alb. Hadda)	15
Kursus f. Bauhandwerker (Ltg.: Ing. Juliusburger)	11
Kursus f. Metallarbeiter (Ltg.: Prof. Buchholz)	16
Kursus f. Buchführung (Ltg.: Handelslehrer Baer)	18
Kursus f. Schnittzeichnen (Ltg.: Schneider Schein)	9
Kursus f. Materialkunde (Ltg.: Professor Grotte)	8

Das erfreuliche Interesse an diesen theoretischen Handwerkertursern gibt Veranlassung, heute nochmals besonders darauf hinzuweisen. Das erste Semester dauert bis Ende August. Die Art des Unterrichtes läßt es zu, daß während des ersten Semesters auch noch jetzt nachträglich Eintretende zur Teilnahme zugelassen werden können.

und es ist zu erwarten, daß die jetzt noch Eintretenden trotzdem im Winterhalbjahr an dem anschließenden Kursus teilnehmen in der Lage sein werden.

Interessenten erhalten nähere Auskünfte auch bezüglich der Gebühren usw. in der Geschäftsstelle der Beratungsstelle der Synagogengemeinde, Wallstraße 9. Der Unterricht findet allwöchentlich von Montag bis einschließlich Donnerstag in der Zeit von 18 bis 21 Uhr in den Unterrichtsräumen der Ungerschule statt.

Über

30 Jahre

Yehuh Krojanker

Hauptgeschäft: Schmiedebrücke 5-6

Zweiggeschäft: Reuschestraße 62

Keine Auswanderung ohne Sprachkenntnisse!

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland teilt mit:

Die verstärkte Auswanderung nach Uebersee, die im Herbst 1935 eingesetzt hat, hält unvermindert an und richtet sich vor allem nach Südafrika, den Vereinigten Staaten und einigen südamerikanischen Ländern. Bei der fortgeschrittenen wirtschaftlichen Erholung der meisten dieser Länder könnte man die Aussichten unserer Auswanderer trotz der bekannten Schwierigkeiten des Kapitaltransfers und trotz der ungesunden Berufsgliederung der deutschen Juden als verhältnismäßig günstig bezeichnen, zumal die großen ausländischen Organisationsstellen, wie die Jca, die Hicem und die verschiedenen Hilfskomitees bei der Unterbringung der Neu-Eingewanderten unschätzbare Hilfe leisten, für die das deutsche Judentum zu größtem Dank verpflichtet ist. Demgegenüber mehrten sich aber in letzter Zeit immer stärker die Klagen, daß unsere Auswanderer selbst ver-

Sommerliches

für den Herrn



Bemberg-
Charmeuse-
Popeline-

Oberhemden

Saccos
LEINEN-Hemden
Mützen

Bademäntel

„Daks“

Patent-Flanellhosen

Unterwäsche

Mode und Sport

(Schönfeld & Co.)

Schweidn. Str. 43a, Ecke Hummerei

Wichtig für alle Hausfrauen!

Wenn Sie Ihre Töpfe, Teller, Gläser, Flaschen etc. in kürzester Zeit aufwaschen wollen, so verwenden Sie

Rostal

das billigste, ideale chem. Reinigungs- u. Spülmittel

¼-Kg.-Beutel RM. 0.15, ½-Kg.-Beutel RM. 0.28

Rostal reinigt und desinfiziert gleichzeitig, ist

säurefrei, ätzt nicht und macht hartes Wasser weich

Erhältlich: Liebig-Drogerie, R. S. Keller, Gartenstr. 47

Drogenhaus am Sonnenpl., Bruno Matthias, Gartenstr. 10

Charlott-Drogerie, Ludwig Rosenbaum, Fr.-Seldte-Pl. 7

Drogenhandlung Rudolf Rothgier, Sadowastraße 27

Central-Drogerie, H. Salomon, Gartenstraße 97

Hersteller: Dr. Georg Rosenberger, Breslau 5, Anger 9/11

In unseren bewährten Fachgeschäften bieten wir Ihnen stets das Neueste nach persönlichem Geschmack in jeder gewünschten Preislage

HUT.

ROSENTHAL

BLUCHERPLATZ 5
N. SCHWEIDNITZER STR. 5a

Durch moderne Tiegelaufmaschinen und durch rationelle Betriebseinrichtung liefern wir

in geschmackvoller Ausführung
gut, schnell und billig

Klein-Drucksachen

für den täglichen Bedarf

Briefblätter / Mitteilungen

Rechnungen / Postkarten

Briefumschläge / Quittungen

Durchschreib-Formulare

Lieferscheine / Adresskarten

Paketkarten / Paketzettel

Karteikarten / Etiketten

usw.

Druckerei Schatzky

Breslau 5 / Gartenstr. 19

Ruf 24468 und 24469

Auch die Bedarfs-Drucksachen sollen

immer der Forderung entsprechen:

Jede Drucksache muß werben!

**Liist-
Olnowyn
Lomyn**

in erstklass. Ausführung
zu niedrigsten Preisen
durch Breslaus größtes
Spezialgeschäft

BBI

Alte
Taschenstr. 3-6
und

Kais.-Wilh.-Str. 3

Telefon 53486

Für die Reise!

Bade- u. Strandanzüge

Strandhosen

Blusenflücher

Bademäntel

Silbermann

Schweidnitzer Straße 16/18

Vertreterinnen

für Privatbesuche f. ein. gesetzl. gesch.
Damenartikel mit guten Verdienstmög-
lichkeiten wollen vorerst brieflich ihre
Adr. bekanntgeb. unt. M-295 G. d. Ztg.

hängnisvolle Fehler begehen, die nicht nur ihr wirtschaftliches Fortkommen erschweren, sondern auch eine unerträgliche Belastung für die Arbeit der ausländischen Hilfskomitees darstellen.

Es liegt auf der Hand, daß der Einwanderer auf wirtschaftlichen Erfolg in der Regel nur rechnen kann, wenn er die Sprache seiner neuen Heimat von Anfang an wenigstens einigermaßen beherrscht und sich dann im Lande selbst möglichst rasch in ihr vervollkommen. Dies gilt natürlich in besonderem Maße für die Angehörigen der kaufmännischen und akademischen Berufe, die ohne Beherrschung der Landessprache als Arbeitskräfte meistens geradezu unbrauchbar sind.

Der Hilfsverein erhält immer wieder Briefe von früheren Auswanderern, die zufrieden darüber berichten, wie schnell sie dank ihrer früheren Sprachstudien Stellung gefunden haben, und welch unschätzbaren Vorteil es für den Einwanderer bildet, wenn er die Landessprache, und möglichst außerdem noch eine Sprache, beherrscht. Es verdient nachdrücklichste Betonung, daß die Kenntnis der englischen Sprache auch für Auswanderer nach Südamerika, insbesondere natürlich für Kaufleute, eine außerordentliche Hilfe bedeutet; noch wichtiger ist allerdings die Kenntnis der dortigen Landessprache, d. h. im allgemeinen des Spanischen und für Brasilien des Portugiesischen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß jeder einzige Auswanderer, ganz besonders wenn er öffentliche Mittel in Anspruch nimmt, schon in Deutschland die Sprache seiner voraussichtlichen Heimat studiert. Daß alle öffentlichen jüdischen Institutionen, insbesondere die Gemeinden und die vielerorts bestehenden jüdischen Lehrhäuser, der sprachlichen Schulung der Auswanderer — nötigenfalls in Zusammenarbeit mit dem Hilfsverein selbst — ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, darf mit Bestimmtheit erwartet werden. Vor allem aber muß jedem einzelnen Auswanderer das Gewissen geschärft werden für seine Pflicht, Sprachen zu lernen, schon bevor er auswandert. Nicht nur er selbst, sondern die jüdische Öffentlichkeit wird sonst für sein Versäumnis beinahe bußen müssen!

★

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland kündigt eine neue Folge seines Korrespondenzblattes über Auswanderungs- und Siedlungsweisen an. Es soll in seinem ersten Teile in besonderen Artikeln die vornehmlichsten Pflichten des jüdischen Auswanderers, Ratschläge für die auswandernde jüdische Frau, die weltwirtschaftliche Lage und Einwanderungsmöglichkeiten, sowie die für den jüdischen Auswanderer wichtigen Transfer- und Devisenbestimmungen behandeln, um ihn davor zu schützen, Schaden zu erleiden oder sich aus Unkenntnis strafbar zu machen. Der zweite Teil soll Südamerika und Südafrika gewidmet sein, und die Lage in diesen Ländern unter Berücksichtigung der Einwanderungsmöglichkeiten, darstellen. Die Ausgabe in Breslau wird durch die Auswanderungs-Beratungsjstelle des Hilfsvereins, Wallstraße 9, erfolgen.

Palästina-Transporte **Umzüge,** Lagerung, Verpackung **Siegfried Gadiel** Gartensstraße 34, Tel. 51223

Jüdische Darlehnskasse

Vom Wirtschaftsdezernat der Breslauer Synagogengemeinde wird uns geschrieben:

An die bei der Beratungsstelle der Synagogengemeinde eingerichtete „Hilfskasse“ treten in letzter Zeit in zunehmendem Maße Interessenten mit Anträgen heran, in denen die Gewährung eines Darlehns von Beträgen, die 1000 RM im Einzelfalle übersteigen, gefordert werden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß bei den der Hilfskasse der Beratungsstelle zur Verfügung stehenden Mitteln im Höchstfalle Ausleihungen nur bis 500 RM möglich sind.

Für den Kreditbedarf über 500 RM. hinaus steht den Mitgliedern unserer Synagogengemeinde die Jüdische Darlehnskasse E. V., angeschlossen an das Kuratorium der Fränkischen Stiftungen, Wallstraße 14, zur Verfügung. Die jüdische Darlehnskasse, die bereits ein Jahrzehnt segensreich wirkt, vergibt Darlehen von 100 bis 1500 RM. Satzungsgemäß kann die Jüdische Darlehnskasse Darlehen nur gewähren, wenn zwei sichere Bürgen beigebracht werden oder sonstige wertbeständige Unterlagen dem Darlehnsjucher zur Verfügung stehen. Als wertbeständige Unterlagen gelten jedoch nicht Möbel oder ähnliche Gegenstände. Es ist ferner erforderlich, daß das Darlehn einem produktiven Zweck zugeführt wird. Die jüdische Darlehnskasse will sowohl dem schwer ringenden Mittelstand als auch den kleineren Wirtschaftsbetrieben, Handwerkern usw. durch Hergabe von gesicherten Darlehen helfen. Diese Hilfe kann aber nur wirksam werden, wenn die interessierten Kreise die Darlehen sich zu einem Zeitpunkt beschaffen, in welchem ihr wirtschaftlicher Betrieb noch lebensfähig ist und durch die rechtzeitige Aufnahme des Darlehns lebensfähig erhalten werden kann.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die für die Jüdische Darlehnskasse E. V. geeigneten Anträge zur Vermeidung einer Überlastung der Hilfskasse der Beratungsstelle direkt der Darlehnskasse zuzuleiten sind, wodurch auch eine Beschleunigung der Entscheidung über den Antrag nach der notwendigen ordnungsmäßigen Prüfung herbeigeführt wird.

Antragsgesuche sind zu richten an die Jüdische Darlehnskasse E. V. bei dem Kuratorium der Fränkischen Stiftungen, Wallstraße 14 oder an den Vorsitzenden der Jüdischen Darlehnskasse, Herrn Guido Neustadt, Kirchallee 24.



RGL GEGR. 1881
DAMEN- UND MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK
ZÄHLUNGSERLEICHTERUNG
BRESLAU NURI
NIKOLAISTR. 8/9
DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

Schöne, sehr geräumige 4-Zimmer-Wohg.

Bad, groß, Kabinett, elekt. Licht per sofort

und schöne 5-Zimmer-Wohg.

elekt. Licht, Bad, Kabinett u. Mädchenzimmer per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen b. Hausmstr. Matthiasplatz 2. Nähere Auskunft bei Frau Erna Brauer, Oppeln, Fesselstraße 11.

Schöne

4-Zimmerwohnung

Steinstr. am Hindenburgplatz mit allem Komfort, Etage-Heizung u. Gartenbenutzung per 1. 8. 36 zu vermieten. Näh. Tel. 569 77.

In jede jüdische Familie gehört das „Jüdische Gemeindeblatt“!

Ungeziefer

Einziges jüdisches Unternehmen dieser Art in Breslau
Ausgasung auch einzelner Möbelstücke

vernichtet sicher, billig, unauffällig
Institut f. Schädlingbekämpfung.

Erich Dallmann

Brandenburgstr. 54, Tel. 39129
in eigener Gaskammer!

1 od. 2 gut möbl. od. halb möbl. Zimmer auch f. Büro, 1. Etg. Moltkestr., per bald bill. z. verm. Ang. u. A. Z. 40 Exp. d. Bl.

Leerzimm.

od. möbl., 2 fenstr. 1. St. (Ohlauer Str.), an jüd. Herrn zu vermieten. Off. unt. P 44 a. d. Exp. d. Bl.

2 Zimm.-Wohng.

evtl. Teilwohn., von kinderlos. Ehepaar per 1. August, evtl. früher, gesucht. Off. m. niedrigstem Preis unt. F 16 Exp. d. Bl.

Baufräger — Bauschienen

Rohre für Zaunsäulen, Drähte, Bleche und andere Nutzisen liefert billigst

Alteisen-Abbrüche

stillgelegter Maschinen und Kessel kauft zu besten Tagespreisen

Lothar Schindler

Schrottgroßhandlung Breslau 1
Märkische Straße 10/12 Fernruf 80417

Großes

Vorder-Leerzimm. 2 fenstr. zu vermiet

Neue Graupenstr. 9 (am Sonnenplatz) III, rechts, bei H.

Sonnige

3 1/2-Zimmer-Wohng. II. Etage, Bad, 2 Balkons, viel Nebengelass, 1. 10. 36 zu vermieten.

Kuttner, Brandenburger Str. 32, I, links

Landesverbandstagung des Landesverbandes Niederschlesien im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Den Auftakt zur Zusammenkunft der Orts- und Untergruppenleiter bildete ein zwangloser Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Breslau am 6. Juni im großen Saal der Lessingloge. Nach der Gefallenenehrung durch den Vorsitzenden, Herrn Otto Elkeles, berichtete Herr Pollack über die Tätigkeit des Landesverbandes und insbesondere der Kriegseifer-Abteilung.

Der Vertreter der Bundesleitung, Dr. Ernst Rosenthal, Berlin, besprach Fragen, die den jüdischen Menschen und ganz besonders die Frontsoldaten und die junge Generation in der heutigen Zeit beschäftigen. Auf allen Gebieten, führte Dr. Rosenthal aus, sei die Bundesleitung intensiv tätig. Sie bemühe sich um die Existenz-erhaltung der ehemaligen Frontkämpfer. An der Hand des vorgelegten Zahlenmaterials konnte er über gute Erfolge dieser Arbeit berichten. Schließlich trat der Redner für die Befriedung im innerjüdischen Lager mit aller Entschiedenheit ein.

Der Leiter der Breslauer Sportgruppe des RJF, Dr. Fried, gab einen Überblick über die Entwicklung der Sportgruppe. Es wurde eine Turnhalle mit wertvollen modernen Geräten geschaffen; der Sportplatz in der Trentinstraße wurde immer weiter ausgebaut und ist fast an jedem Sonntag Schauplatz spannender Wettkämpfe. Alle Einrichtungen stehen den jüdischen Schulen zur Verfügung. Auch dem jüdischen Turn- und Sportverein Bar Kochba bietet der Sportplatz des RJF Gelegenheit zum Training.

Am folgenden Sonntag fand ebenfalls in der Lessingloge die Landesverbandstagung statt, zu der fast alle Orts- und Untergruppen Vertreter entsandt hatten. Es wurden insbesondere Wirtschafts- und Auswanderungsfragen, Angelegenheiten der Kriegseiferfürsorge und des Sportes behandelt. Auch soziale Fragen wurden eingehend erörtert. An der Aussprache beteiligten sich besonders die Vertreter der Orts- und Untergruppen des Landesverbandes, die der Bundesleitung und dem Landesverband Dank und Vertrauen aussprachen.

Der Vorsitzende schloß mit dem Hinweis, daß die im RJF geleistete Arbeit der Gesamtheit der Juden zugute komme.

Ferienkinder-Aktion d. Reichsb. jüd. Frontsoldaten e. V.

Die großen Ferien naßen und der Landesverband bemüht sich seit Wochen, den jüdischen Kindern aus Breslau und besonders aus der Provinz etwas Ferienfreude und vor allem Erholung zu verschaffen. Trotz der wachsenden Schwierigkeiten haben sich einige Kameradenfamilien aus der Provinz in dankenswerter Weise bereit-erklärt, erholungsbedürftige Kinder für einige Wochen bei sich kosten-los aufzunehmen. In 4 Gruppen zu je 15 Personen werden Kinder und Jugendliche von 8-15 Jahren die Sportherberge in Reichenbach beziehen und dort 14 Tage lang in treuer Kameradschaft Ferienfreude genießen. Diese Jungen und Mädchen werden das Heim gerüstet vorfinden. Die Küche ist neu hergerichtet und noch besser ausgestattet

worden. Alle sonstigen Räume befinden sich in bester Verfassung. Rund 70 Kinder werden hier die kleinen und großen Sorgen des Alltags vergessen.

Wenn auch die Kosten für einen 14tägigen Ferienaufenthalt nur verhältnismäßig gering sind, gibt es doch eine Anzahl von Kindern, die auch dieses Geld nicht ausbringen kann. Wer von den Kameraden daher mit für die Ferienfreude der Kinder sorgen will, überweise einen Geldbetrag auf das Postsparkonto Nr. 18340, Vereinskonto Otto Elkeles, Breslau, mit dem Beiwort: „Ferienkinder-Spende“.

Während diese Zeilen in Druck gegeben werden, geht eine weitere Ferienkinder-Aktion der Verwirklichung entgegen. Englische Frontkameraden wollen aus dem Reich etwa 50 Jungen und voraussichtlich auch 20 Mädchen in einem Ferienlager in England aufnehmen. Darüber soll später berichtet werden.

Scuis Levy jr

Damen-Mäntel- und Kleider-Fabrik
Ring 39-40 Albrechtstr. 3

Seit 75 Jahren Qualitätswaren

Arbeitsnachweis jüdisch. Organisationen Schlesiens Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28

Wir suchen dringend Stellen für:

Ältere kaufmännische Angestellte, männlich und weiblich, einen Einrichter für Herrenkonfektion, Chauffeure, Gelegenheitsarbeiter jeder Art, Schriftföher, Hausdamen, Sprechstundenhilfen.

Wir suchen:

Perfekte Dekorateur und Verkäufer, weibliche Bürokräfte bis zu 30 Jahren, eine Hausdame für einen rituellen Pensionsbetrieb in einem schlesischen Badeort, eine Küchenpraktikantin, gelernte und un-gelernte Erzieherinnen, Kinder- und Krankenpflegerinnen, männliches und weibliches kaufmännisches Lehrpersonal, Hauspersonal.

Max Pfeffermann

vorm. Niederlage d. M. Pech A.-G.
Junkernstraße 21 · Telefon 27093

Gummistrümpfe „Lasticflor“

Leibbinden, Bruchbänder
Senkfußeinlagen



Kaufen Sie bei uns! Inserenten

58722

anrufen, wenn Sie

Obst · Feinkost Kolonialwaren

brauchen
Pick Gartenstr. 48
schrägüber Liebig
liefert alles frei Haus
3% Rabatt auf Kolonialwaren

Zigarren, Zigaretten kaufen Sie gut bei

Dringsheim
Inh. Willy Goldschmidt
Gartenstraße 53/55

„HILFE“ die jüdische Sterbekasse und Kleinlebens-Versich. General-Agentur:

Grete Bial, Goethestr. 15
Telefon 85578 - 16-19 Uhr
empfiehlt auch Kranken-Versicherungen

Martin Horwitz

Schweidnitzer Straße 51
Fernruf 59128

beidgiger und öffentl. bestellter
Bücher-Revisor

Steuer-Fachmann

30-jährige Praxis
Jahresabonnement f. Buchführung,
Kontrolle, Bilanz, Steuerberatung

Georg Eckstein, Breslau 6

Friedrich-Wilhelm-Straße 24
Fernsprecher 230 44, 45, 46, 544 66

Möbelspedition
Übersee-Transporte
Fuhrbetrieb
Lagerei

Reisebüro:
Beschaffung von
Eisenbahnfahrkarten,
Schiffs-, sowie Flugkarten
zu amtlichen Preisen

Eisschränke

Kühlschränke — Eismaschinen
Einkochgeräte

Arthur Lomnitz, Gartenstr. 22, hpt.
Robert Altmann Fernspr. 54391

Erholungs- aufenthalt

findet Dame in
Bad Trebnitz
bei recht guter Ver-
pflügung zu mäßig.
Preise bei Frau
I. Locwy, Trebnitz,
Bergstraße 4, II.

Blattsicherer Bassist

für die hohen Feiertage gesucht!
Markt, Sonnensstraße 21

GEWICHTSWÄSCHE

Trockenwäsche 17 Pl.
Rollwäsche . . . 22 „
schrankfertig . . . 25 „
Alles luftgetrockn. Abhol- u. Lief. frei Haus
Wäscherei Werner, Augustastraße 128

Jede jüdische Familienanzeige

Verlobungen, Vermählungs- und Todes-
nachrichten, Dankfagungen usw. in das
Breslauer Jüdische Gemeindeblatt
das Blatt der Bresl. Synagogengemeinde
Sie erreichen damit fast ausnahmslos
jeden jüdischen Leser Breslaus
Für Familien-Anzeigen

ermäßigte Insertionsgebühren!

Ehrungen Professor Dr. Heinemanns

Anlässlich des 60. Geburtstages von Prof. Dr. Heinemann würdigte in der Synagoge des Jüd.-theol. Seminars am 13. Juni beim Sabbath-Gottesdienst in seiner Predigt Dr. Alfred Bloch die Persönlichkeit des Jubilars. Am darauffolgenden Sonntag übergab Dozent Dr. Albert Lewkowitz die Glückwunschadresse des Dozenten-Kollegiums und die von ihm redigierte Festschrift der Monatschrift für die Geschichte und Wissenschaft des Judentums nebst einer Widmung der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums. Die Hörschaft des Rabbinerseminars und die Teilnehmer an den Lehrkursen stifteten auf den Namen Professor Heinemann Bäume in Erez Jisrael. Prof. Heinemann dankte bewegt für die Ehrungen.

Littauer's Weingroßhandlung Weine, Cognac Liköre

RING 47 — FERNSPRECHER 51432 stets gut und preiswert

Kundgebung der Agudas Jisroel, Ortsgr. Breslau

In der Lessingloge veranstaltete am 15. Juni die Agudas Jisroel eine Versammlung, in welcher Rabbiner Dr. Klein, Berlin, über das Thema „Das Gebot der Stunde, Gegenwartsaufgaben des thora-treuen Judentums“ sprach.

Nachdem der Redner einleitend des dahingegangenen Rabbiners Dr. Simonsohn sowie der Opfer der Palästina-Unruhen gedacht hatte, beleuchtete er die gegenwärtige Lage des Judentums in Erez Jisrael wie in der Diaspora vom Standpunkt der Agudas Jisroel aus. Die Aufgabe der Agudah gliederte sich in zwei Teile, in die Arbeit in Erez Jisrael und in der Diaspora, beide gleich groß und gleich wichtig, denn niemals würden alle Juden in die alte Heimat zurückkehren können. Das Aufbauwerk in Erez Jisrael müsse jüdisch sein, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, ja dieser letztere Teil sei der wichtigere, denn der inneren Erlösung des jüdischen Volkes würde die äußere als sicheres Ergebnis folgen. Um diese Entwicklung zu fördern, sei es notwendig, den Kerem Hachaim nach Kräften zu stärken. Erfreulich sei, daß sich endlich in Palästina eine Einigung zwischen Misrachi und Agudah anbahne.

Auch in der Diaspora seien für das konservative Judentum große Aufgaben zu erfüllen. Thora und Lernen müßten wieder in den Mittelpunkt des jüdischen Lebens treten. Daran arbeite der Kerem Hachaim, der schon Bedeutendes geleistet habe und dem ebenfalls die Mittel zugeführt werden müßten, deren er bedarf, um seine weit-

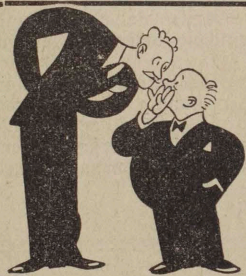
gezogenen Aufgaben zu erfüllen. Dr. Klein warnte aber vor einer unfruchtbaren Gettho-Romantik, weltliche Bildung sei durchaus nichts Anjüdisches, im Gegenteil, es sei sogar sehr erwünscht, wenn die konservativen Juden voll auf der Bildungshöhe der Zeit ständen. In der Erziehung sei darauf zu achten, daß nicht nur der Intellekt, sondern auch das Gefühl der Jugend jüdisch geschult werde, daß ihr nicht nur der geistige Gehalt, sondern auch die Gemütswerte des Judentums übermittelt würden.

An den Vortrag knüpfte Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann einige Worte, in denen er die Ausführungen Dr. Kleins unterstrich und der Hoffnung auf Einigung des gesamten konservativen Judentums Ausdruck gab.

Zweiter bunter Abend mit Breslauer Künstlern

Diesmal war das Programm ein bißchen lang geraten, und als man sich zu einer Kürzung entschloß, da mußte gerade das — vermutlich — Beste geopfert werden. Immerhin: das Gesamtiveau war höher als beim ersten Abend. Zunächst dank der Conference Günther Brienizers, die mit Liebenswürdigkeit und Will auf den bei ihm schon „gefürchteten“ Versfüßen einherging und die einzelnen Teile — man denke nur an das lustige „Vokabular“ — höchst geistvoll zu einem wohlgeordneten Ganzen verband. Den Auftakt bildete wieder ein Tonfilmmarsch, flott hingeworfen von der Kapelle „Ejo“, die auch später noch mit Ähnlichem aufwartete. Und doch hätte eine Darbietung etwa in der Art der „Ejoismen“ mehr Anklang gefunden; denn an einem solchen Abend hat ein Jazz-Orchester nicht nur die Aufgabe, Stimmung zu machen, sondern es darf getrost einmal über die Stränge schlagen und sich im Bereich der Ton-Artistik produzieren. Was Siegfried Albert als Chansonnier am Klavier zu bieten hatte, zeugte von Können auf diesem Spezialgebiet, aber inhaltlich ließ sich keine Brücke schlagen zu den Empfindungen des heutigen Juden. Wesentlich sympathischer wirken da schon die Texte jener Operetten-Bilderbogen, mit denen Rosl Gerstel (Albach), von Lotte Schoeps (Kogojinski) dezent begleitet, den Abend ausklingen ließ. Das war die ideale Mischung von Temperament und Grazie, von Stimmkultur und Darstellungskunst und die prächtigen Kostüme taten das ihrige, um die Illusion einer Operettenzene zu schaffen.

Die rechte Buntheit des Programms ergab sich selbstverständlich erst aus dem Nebeneinander von Musik und Literatur. Lotte Schwarz (Kosjenbaum) trug zwei Märchen von Andersen und Ryber vor; sie formte das Wort so plastisch, daß es dem Zuhörer nicht schwer wurde, diese seltsame Welt der Tiere und Pflanzen als seine eigene wiederzuerkennen. Eine bedeutende künstlerische und Gedächtnisleistung war auch die Erzählung von Scholem Aleichems



Die über mein Geschäft im Umlauf befindlichen Gerichte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

Ich führe dasselbe seit 4 Jahren in gewohnter Weise unverändert als Allein inhaber meiner Firma fort.

Heinz Baruch, Rundfunk
Nur Höfchenstr. 59 • Ruf 309 36
Rundfunkgeräte, Staubsauger
Kühlschränke, Antennenbau
Teilzahlung

Für Wirtschaftsberatung.

Treuhand-Verwaltung
Hausverwaltungen
Sanierung
und Finanzierungen
empfiehlt sich
Berat. Volkswirt

Dr. Alfr. Hirschfeld
Breslau 1, Ohlauer Str. 87
(Haus „Gold. Krone“)
Telefon 530 02

Denkt an die jüd.
Handwerker und
Architekten!

Trock. Brennholz

In jeder Länge u.
Stärke zu Tages-
preis. empfiehlt

„Peah“ Jüdisches
Brockenhaus
Höfchenstr. 52

Abholungen
v. gut. Spanden
werden nach wie
vor erledigt.
Fernruf 31850.

Wirbeschäftigten
ständig jüdische
Arbeitswillige

Sommerschluß- Verkauf!

Jetzt ist die beste Zeit, Ihre

**Prospekte
Preislisten
Werbekarten**

für d. Sommerschluß-Verkauf zur Ausführung zu geben. Wir halten ein reichhaltiges Schriftmaterial und unsere neuzeitlichen Druckmaschinen stets zu Ihrer Verfügung. Bitte warten Sie nicht bis zur letzten Minute, denn Ihre Drucksache soll tadellos sein.

Fordern Sie bitte unser Angebot und Muster!

DRUCKEREI SCHATZKY

Breslau 5, Gartenstr. 19
Ruf 24468 u. 24469



Der kleine Fritz ist noch nicht groß,
Doch mancherlei hat er schon los:
Er kann gut rechnen, er ist schlau
Und weiß vor allem das genau:
Ein guter Schuh für groß und klein
Der sollte nur von **Schuh-Herz** sein.

Die zeitgemäße Einkaufsstätte

Schuh-Herz
Blücherplatz 4

neben der Mohren-Apotheke
Gegr. 1893 Tel. 272 22

R. Mamluk
Kupferschmiedestr. 43
Leinen u. Wäsche
Telefon 26070

Tewje-Geschichte „Der Haupttreffer“ durch Siegfried Bruck; man merkte dem jugendlichen alten Herrn die Freude an, mit der er sich gerade in diesen Stoff eingelebt hatte. Auch der obligate Einakter fehlte nicht: „Das Jubiläum“, von Luz-Martin Schein, ein Stück vom Werden eines kleinen Mannes, mit einer geschickt ausbalancierten Dosis von Humor und Rührseligkeit. Georg Feldmann, James Elsner und Hertha Schein (Arno), die vorher schon als „Mädchen für alles“ von sich reden machte, blieben dem Gehalt und dem Charakter der drei dem Leben abgelauchten Rollen nichts schuldig.

Eine der schönsten und wertvollsten Gaben war die von Günther Brienitzer versafte Szene „Zeitungen gefällig?“, ein Caféhaus-Dialog zwischen dem Autor und einem Zeitungsboy über die große Aufgabe der jüdischen Presse. Zwischendurch ein paar aktuelle Betrachtungen über den Aufbau von Erez Israel und als Höhepunkt die Wiedergabe des Emeckliedes in einer vorbildlichen deutschen Uebersetzung Brienitzers. Hanne Golschiner (Golz), die der Pianist des „Ejo“, Heinz Heilborn, äußerst gewandt begleitete, sang und spielte als Zeitungsboy mit gewinnender Natürlichkeit, und besonders innige Herzenstöne fand sie für das längst vollstimmlich gewordene Emecklied. Das den Freundschaft füllende Publikum fargte nicht mit Beifallsäußerungen.

Martin Hausdorff.

B. ARONOWICZ Herrenmoden

Eigenes Stofflager
Nikolaistr. 53, II • Tel. 554 98

„Gedanken um Zion“

hieß ein Spiel in Reimen, das in einem geselligen Abend des Vereins jüdischer Kinderreicher zur Aufführung gelangte und dessen Verfasser Bruno Guttentag ist. War man, nach vielen ungünstigen Erfahrungen, zunächst auch ein wenig skeptisch, so zerstreuten sich bald alle Bedenken, als man die hübschen, ausschließlich von Kindern vorgetragenen Verse hörte. Sie sind ohne besondere dichterische Ambition geschrieben, aber sie wirken sehr gefällig und sie haben den Vorzug, ein echtes und schönes Bekenntnis zu Volk und Religion zu sein, ein Bekenntnis, das in den Sentenzen der Hoffnung, der Kraft, der Weisheit, der Sehnsucht und der Freude vielfältigsten Ausdruck findet. Die Kinder Rosa Schriftgießer, Irma Nathan, Arisula Bardach, Heinz Levy und Luz Guttentag lösten ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Toni Guttentag steuerte außerdem ein paar heitere Gedichte jüdischen Inhalts bei, die ebenso freundlich aufgenommen wurden wie Urfel Berliners zwar schon bekannte, aber immer wieder gern gehörte „Kinderfzenen“.

Kinder-Nachmittag

Einen Kinder-Nachmittag veranstaltete am 8. Juni die Jüdische Arbeits-Gemeinschaft (Verein Jüdischer Hand- und Kopiarbeiter, Bund jüdischer Freunde, Interessen-Gemeinschaft Jüdischer Arbeitnehmer) im Vereinshaus Kürassierstraße. Zahlreich hatten sich Eltern und Kinder eingefunden. Bewirtung mit Kaffee und Kuchen sowie ein Wurstabendbrot führte den Kleinen Genüsse zu, die nicht wenigen von ihnen nur selten zuteil werden. Sie quittierten darüber mit herzlich dankbarer Fröhlichkeit, und die Stimmung der Kinder wurde durch Spiele noch weiter gesteigert. Klavier- und Violinmusik sorgte

für die Unterhaltung auch der Erwachsenen. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr Berg, führte in einer Ansprache aus, daß die Kinder die Zukunft und der kostbare Schatz Israels seien und daß die Freude der Kinder auch Stärkung der Eltern in ihrem Daseinskampfe bedeute.

Kinderkonzert

In ihren Räumen veranstaltete am 14. Juni Frau Lotte Schoeps (Rogojinski) ein Kinderkonzert; es zeigte die bewährte Pianistin auch als verständnisvolle Musikpädagogin, welche die Aufgaben der jeweiligen Reife des Zuhörers anzupassen und die Anforderungen entsprechend der sich fortentwickelnden Entwicklung zu steigern und zu vertiefen weiß. Brachten die Kleinsten Kinderlieder sauber und korrekt zu Gehör, so erprobten die Älteren ihr Können an Aufgaben aus dem Schaffen von Johann Strauß, Beethoven, Chopin, Mendelssohn Grieg u. a. Der Zuhörer konnte mit Genugtuung feststellen, daß Frau Schoeps die ihr anvertrauten Schüler über das Technische hinaus in den Sinn des Kunstwerkes einzuführen weiß. Anerkennenswert war die Liebe zur Sache, und die Freude an der Kunst, mit der die jugendlichen Pianisten, Knaben wie Mädchen, ans Werk gingen. Man darf unter ihnen einige überdurchschnittliche Begabungen erblicken.

Vortragsabend im Herzl-Club

Auf Einladung des Herzl-Clubs hielt Herr Dr. Herbert Hannach einen sehr instruktiven Vortrag über die mit der Auswanderung verbundenen Transfer- und steuerrechtlichen Fragen, ein Thema, das heute naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses bei zahlreichen Juden in Deutschland steht. Er behandelte eingehend die verschiedenen Formen des Transfer und erläuterte an Hand von Beispielen einzelne devisenrechtliche Probleme, die sich in diesem Zusammenhang ergeben. Dank seiner klaren und interessanten Darstellungsweise gelang es ihm, auch dem Laien das Verständnis für diese teilweise recht schwierigen Fragen zu vermitteln. Die Zuhörer dankten dem Redner durch lebhaften Beifall für seinen lehrreichen Vortrag.

Hans Joel.

Soziale Gruppe

Am 25. Mai fand die diesjährige Generalversammlung der Sozialen Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen in ihren Räumen, Schweidnitzer Straße 37, statt. Die Vorsitzende gab über das abgelaufene Jahr einen erschöpfenden Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen war, daß in dem verflossenen Winterhalbjahr 39 Soziale Abende veranstaltet wurden, die sich einer außerordentlich regen Frequenz erfreuten. Da sich in dankenswerter Weise Künstler und Redner in erheblicher Anzahl zur Verfügung stellten, konnten die für diese Abende vorgesehenen Programme, die unter besonderer Berücksichtigung jüdischer Probleme die verschiedensten Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft umfaßten, sehr abwechslungsreich gestaltet werden.

Die Zahl der für die betreuten ca. 100 Schützlinge veranstalteten „Sozialen Abende“, deren Besucher ständig mit besonderer Fürsorge bedacht werden, belief sich auf 17. Hierüber wie über Bibliothek und Kleiderkammer wurden Sonderreferate erstattet, denen sich ein eingehender Rassenbericht anschloß. Der Vorstand wurde, nachdem ihm Entlastung erteilt worden war, in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt.

Reisestimmung?

Bald geht es in die Ferien!
Photomaterial von Matthias schon besorgt?
Kleinbildspezialist Bruno Matthias
Photohaus Gartenstr. 10 Tel. 573 69

Seiden- u. Woll-
Stoffe
stets gut und preiswert
Die große Auswahl bei
Hecht & David
Breslau - Ring 29
Goldene Krone

LIPPIK & HINKE

früher Taschenstr. 10/11
am Sonnenplatz

Fachgeschäft f. Haus u. Küche
Glas • Porzellan • Steingut • Haus- und Küchengeräte • Stahlwaren

Festgeschenke
für alle Gelegenheiten
in reicher Auswahl

Vermögens- und Hausverwaltung

u. Erledigung der in unmittelbarem Zusammenhang damit stehenden Rechtsangelegenheiten. Beratung u. Betreuung in allen Wirtschaftsfragen. Liquidationen, Nachlassverwaltungen.

Martin Waldstein / Breslau 1
Nikolaistr. 49/50, Tel. 512 04

Wer ins Wochenende fährt

braucht Photomaterial!

Oder fehlt gar der Photoapparat? Dann zum
Fachgeschäft Bruno Matthias
Gartenstraße 10 Telefon 573 69

WIRTSCHAFTS-
WAREN
DIE BEKANNT BILLIGE UND GUTE EINKAUFSQUELLE
DER GROSSE BAZAR
GESCHENKE
SPIELWAREN
ALBERT MARCUS
RING 48

Gewichtswäsche

beste Ausführung, schonendste Behandlung
luftgetrocknet, per Pfund 17 Pfennig

Elektro-Wäscherei M. Franke Tel. 34987

Lest das „Jüdische Gemeinde-Blatt“

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Sprechstage für die Dienststellen der Gemeinde-Verwaltung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Bemerkungen
Allg. Verwaltung und Steuer- Abteilung	9—13	9—13	—	9—13	—	sonst nur nach Vereinbarung
Grundstücksverwaltung	10—12	10—12	—	10—12	—	sonst nur nach tel. Vereinbarung
Wohlfahrtsamt	10—13	—	—	10—13	—	sonst nur auf Vorladung
Beratungsstelle (Wirtschaft, Be- rufsumschichtung)	11—13	11—13	—	11—13	11—13*)	*) Auch für Wanderungsfragen
Für Rentner- und Reichsver- sicherungsangelegenheiten . .	11—13	—	—	—	—	
Beerdigungs-Angelegenheiten . .	9—13	9—13	9—13	9—13	9—12	In Eilfällen auch Sonntag 9—12
Kasse	9—13	9—13	9—13	9—13	9—13	
Hausfrauen-Gruppe des Jüdisch. Frauenbundes	11—13	—	—	—	—	
Berein für gemeinnützige Möbel- einlagerung	—	11—13	—	11—13	—	

Mädchen-Konfirmation

Der diesjährige Unterrichtskursus beginnt am 18. August. An-
meldungen nehme ich in meiner Sprechstunde entgegen.
Vogelstein.

Schließung der Bibliothek

Die Gemeinde-Bibliothek, Anger 8 und der Leseraum bleiben
wegen der alljährlichen, großen Reinigung und Ausbesserungsarbeiten
in der Zeit vom 1. bis 15. 8. 1936 geschlossen.

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde

Das jüdische Auswandererlehrgut Groß Breesen bittet uns um
Bekanntgabe, daß Besichtigungsbesuche unerwünscht sind, sofern nicht
eine vorherige Anmeldung bei der Verwaltung des Gutes und deren
Bestätigung, daß der Besuch erwünscht ist, vorliegt.

In Rücksicht auf die übermäßig starke Besucherzahl bitten wir
von unangemeldeten Besuchen unter allen Umständen Abstand zu
nehmen, zumal uns die Gutsverwaltung mitteilt, daß sie solche Be-
sucher in Zukunft nicht mehr vorlassen kann.

Attenregale

zu kaufen gesucht. Angebote an das Büro der Synagogen-
Gemeinde, Wallstraße 9.

Trauungen

5. 7. 12½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Edith Blumenthal, Reuschstraße 50 mit Herrn Walter
Kosenbaum, Tauentzienstraße 65
5. 7. 14½ Uhr, Alte Synagoge:
Frl. Meta Kanin, Junkerstraße 10 mit Herrn Siegfried
Müller, Freiburger Straße 17
5. 7. 15½ Uhr, Alte Synagoge:
Frl. Frieda Weiß, Goethestraße 46 mit Herrn Richard Roth-
mann, Morgensternstraße 62.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

4. 7. Gerhard Drufarz, Sohn des Herrn Nathan Drufarz und der
Frau Chawa, geb. Rajtan, Sadowastraße 55
4. 7. Paul Unger, Sohn des Herrn R.-A. Dr. Salo Unger und
der Frau Martha, geb. Bad, Kleinburgstraße 15
11. 7. Günter Aliminski, Sohn des Herrn Ilko Aliminski und der
Frau Ruth, geb. Feibel, Opperauerstraße 12.
1. 8. Hans Siegfried Lehmann, Sohn des Herrn Bernhard Leh-
mann und der Frau Martha geb. Translatour, N. Graupen-
straße 14 II.

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen
Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenig-
stens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wall-
straße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

4. 7. Gerhard Cohn, Sohn des Herrn Salo Cohn und der Frau
Elfriede, geb. Krebs, Augustastraße 86

4. 7. Max Günter Fröhlich, Sohn des Herrn Bruno Fröhlich und
der Frau Trude, geb. Juliusburger, Viktoriastraße 73.
18. 7. Helmut Bed, Sohn des Herrn Rudolf Bed und der Frau
Hildegard geb. Anforge, Hohenzollernstraße 85
18. 7. Wolfgang Perl, Sohn des Herrn Gerhard Perl und der
Frau Lotte geb. Berkowski, Hamburg, 3. St. Breslau, Para-
diesstraße 11
18. 7. Günter Schmal, Sohn des Herrn Georg Schmal und der
Frau Erna geb. Gotthilf, Augustastraße 20

Abraham Mugdan-Synagoge, Rehöfgerplatz 3

4. 7. Paul Seidler, Sohn des Herrn Jsaak Seidler und der Frau
Pola, geb. Kehler, Opitzstraße 34.

Barmizwah: Alt-Slogauer-Synagoge, Gartenstraße

4. 7. Heinrich Hugo Chajim Friedländer, Sohn des Herrn Martin
Friedländer und der Frau Frieda geb. Herzog, Gartenstr. 3.

Barmizwah Rehillath Schalom, Friedrichstraße 21

18. 7. Max Chajes, Sohn des Herrn Wolf Chajes und der Frau
Regina geb. Korn, Elferplatz 21.

70. Geburtstag

5. 7. Jenny Rott geb. Glaser, Neue Graupenstraße 11.

80. Geburtstag

15. 7. Mathilde Bialler, Lohestraße 44.

84. Geburtstag

7. 7. Rosalie Kempner geb. Kempner, Fischergasse 14.

85. Geburtstag

6. 7. Hulda Udo geb. Stahl, Viktoriastraße 81.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 6. Mai 1936 bis 23. Mai 1936:
Berehel. Rfm. Elisabeth Schramm geb. Czirnik, Lüchowstr. 13,
Kleinrentnerin Maria Joachimsthal geb. Friedrich, Augusta-
straße 86,
Rfm. Angestellter Emanuel Breittopf, Tauentzienstraße 53
Berehel. Rfm. Margarete Stargard geb. Stephan, Viktoria-
straße 92.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 6. Juni 1936 bis 23. Juni 1936:
1 Frau,
1 Mann.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

19. 6. Frl. Gertrud Hurwitz, Kirchallee 36a,
22. 6. Dr. Alfred Mautner, Friedrich-Wilhelm-Straße 10.

Friedhof Cosel

12. 6. Ignaz Walsch, Kronprinzenstraße 64
12. 6. Salomon Mielzynski, Höfchenstraße 29

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
3./4. Juli	14. Tamus	כרך	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 21.5 Haftara ורה שארית	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15 Sabbathausgang 21,5 IV. B. M. 23,13—25,9; Micha 5,6
5.—6. Juli	15.—16. Tamus			
7. Juli	17. Tamus	שבעה עשר בחמו	morgens 6.30, abends 19.30 (Fasten- ende 21.3)	morgens 7, abends 19
8.—10. Juli	18.—20. Tamus			
10./11. Juli	21. Tamus	פינחס	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 21 Haftara דברי ירמיהו	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathaus- gang 21 IV. B. M. 28,1—30,1, Jeremia 1,1
12.—17. Juli	22.—27. Tamus		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
17./18. Juli	28. Tamus	מסות מסעי	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Neumondweihe 10, Schluß 20.52 Haftara שמש דבר ה'	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15, Neumondweihe 9.45, Sabbathausgang 20.50 IV. B. M. 33,50—36,13, Jeremia 2,4
19. Juli	29. Tamus			
20. Juli	1. Aw	ראש חדש	morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
21.—24. Juli	2.—5. Aw			

15. 6. Josef Spitz, Freiburger Straße 27
17. 6. Marie Herbst, Steinauer Straße 20
19. 6. Nanny Heinrich geb. Schiffan, Andersenstraße 1
19. 6. Marianne Arnstein geb. Sittenfeld, Museumplatz 9
24. 6. Martin Moses, Freiburger Straße 17
24. 6. Rosa Nachschön geb. Schlesinger, Kirchallee 81.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindegliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestr. 8,
Telefon 36458,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbefassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nachrichten

DIE VEREINE UND ORGANISATIONEN

Arbeitsgemeinschaft der Lernvereine

Lehrplan für das Sommerhalbjahr 1936

Sonntag 7.30—8.45: Gemoro, Rabbiner Wassermann, Landschul, Museumplatz, für Anfänger. 9—10: Hebräisch, Kantor Topper, Gartenstr. 10. 9—10: Kizzur Schulchen oruch, M. Berlinger, Wallstraße 31 II., für Anfänger. 9.30—11: Sprüche der Väter, Schulleiter Feilchenfeld, Schulhaus, Rehderplatz 3, I., 11.30—12.30: Gemoro, Eugen Galf, Charlottenstraße 8, pt., für Anfänger. 20—22: Mischna, N. Wiesner, Höfchenstr. 15, für Anfänger. — **Montag** 20—21: Ausgewählte Abschnitte aus der Mischna, Dr. E. Hoffmann, Höfchenstraße 15. 20—22: Mischna, N. Wiesner, Höfchenstr. 15, für Anfänger. 21—22: Chumosh mit Malbim, Rabbiner Wassermann, Freiburger Str. 34, ab 4. Juli. — **Dienstag** 18—19: Hebräisch, Kantor Topper, Gartenstr. 10. 20.30—21.30: Einführung in das Gebetbuch, Dr. E. Hoffmann, Wallstr. 7, Zimmer 1, für Anfänger. 20.45—22: Gemoro, Rabbiner Wassermann, Höfchenstraße 15. — **Mittwoch** 20—22: Mischna, N. Wiesner, Höfchenstr. 15, für Anfänger. 20—22: Mischna, S. Czollak, Opitzstr. 1, für Anfänger. 20.15 bis 21: Gemoro, Gem.-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9 I. — **Donnerstag** 19.45—20.45: T'nach, Dr. E. Hoffmann, Höfchenstraße 15, für Anfänger. 20.45—22: Gemoro: Rabbiner Wassermann, Höfchenstraße 15. — **Shabbat** 11—12: Mischna, Ivan Möller, Willmannstraße 8, für Anfänger. 11—13: Mischna und Dinim, S. Czollak, Opitzstraße 1, für Anfänger. 11.30—12.30: Vortragszyklus Dwaus d'Rabbi Nofon, Dr. E. Hoffmann, Wochentags-Synagoge, Gemeindehaus, Wallstraße, anschließend Minchagebet. 11.30—13: Gemoro mit Tossafos, David Rotenberg, Nikolai-Stadtgraben 19, III. 15.30—16.30: Chumosh mit Malbim, Rabbiner Wassermann, Freiburger Straße 34, ab 4. Juli. 16.30—17.30: Mogen Avrohom, Rabbiner Wassermann, Landschul, Museumplatz, 17.45 bis 18.45: Kizzur Schulchen oruch, Gem.-Rabb. Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, I.

Vortragszyklus für Damen: Dienstag, 20.30—21.30: Frä. Tworoger, Das Buch Ruth mit Erläuterungen, Gemeindehaus, Wallstraße, Zimmer 3. — Der Verein hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, Kinder Unbemittelter in jüdischen Fächern zu unterrichten. Meldungen nimmt der Vorstand entgegen. Sämtliche

Vorträge finden unentgeltlich statt. Lehrpläne werden auf Wunsch kostenlos zugesandt. — Beiträge und sonstige Zahlungen an E. Nefken, Gartenstraße 18, Postfachkonto Nr. 38047.

Jüdischer Kulturbund Breslau

Die Beiträge für das dritte Kalendervierteljahr sind fällig. Wir bitten um deren umgehende Bezahlung in unserer Geschäftsstelle.

Jüdischer Musik-Verein Breslau

In den Chor des Jüdischen Musikvereins können noch musikalische Damen und Herren aufgenommen werden, insbesondere Soprane und Tenöre. Meldungen an den Chormeister, Herrn Werner Sander, Höfchenstraße 96, Telefon 39980 oder schriftlich an das Sekretariat des J. M. V., Obblauer Straße 87.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Geschäftsstelle: Gartenstraße 34. Telefon 57208.

Turnhalle, Neue Gasse 16. Telefon 57594.

Tennisplätze: Hardenbergstraße. Telefon 81024.

Sportplatz, Trenkinststraße 61.

1. Es hat sich als dringend notwendig erwiesen, die Zeit der Büro- und Sprechstunden abzuändern. Das Büro ist geöffnet von Montag bis Freitag von 9—16 Uhr. Sprechstunden von 11—13 und von 14.30—16 Uhr. Zu anderen Zeiten nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung, insbesondere für auswärtige Mitglieder. Wir bitten dringend alle Kameraden, Kriegssopier, Sportmitglieder usw. diese Zeiten pünktlich inne zu halten, da nur so eine ordnungsgemäße Erledigung bei der Ueberlastung des Büros gewährleistet ist.

2. Es ist geplant, Ende Juli einen Dampferausflug zu unternehmen. Nachrichten werden noch rechtzeitig ergehen.

3. Verwundeten-Abzeichen. Die Frist zum Einreichen des Antrages auf Erteilung der Berechtigung zum Tragen des Verwundeten-Abzeichens läuft im Dezember d. Js. ab.

4. Immer wieder bitten wir, uns Adressenänderungen rechtzeitig bekanntzugeben.

Schlesische Bezirksgruppe des „Reichsverbandes israelitischer Schwerhöriger (Risch) E. V.“

Zur letzten Monatsversammlung wurde den Schwerhörigen ein besonderer Genuß zuteil durch eine musikalische Unterhaltung, die Lotte Glaser mit ihrer großen und kultivierten Sopranstimme, Rudolf Tauber mit Violinvorträgen und Selma Wolf-Sobersky mit ihrer bewährten Klavierbegleitung boten.

Zur nächsten Monatsversammlung am Dienstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, wird Frl. Helene Stern über ihre Mittelmeerreise an Hand von Photos plaudern. Im August fällt die Monatsversammlung aus.

Herzl-Club

Im Juli fallen die Veranstaltungen aus.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Makkabi-Sportfest in Hindenburg O.-S.

Am Sonntag, den 5. Juli, findet in Hindenburg O.S. ein leichtathletisches Sportfest, offen für alle Makkabi-Vereine in Schlesien, statt. Die Ausschreibungen sind in der Max-Nordau-Turnhalle, Neudorfstr. 102 einzusehen. Meldungen sind bis spätestens den 2. Juli an Bezirksportwart Heinz Neiken, Matthiasstraße 49 zu richten. Im Hand- und Fußball trifft der Bar Kochba, Breslau auf die Auswahlmannschaften des Makkabi in Oberschlesien.

Sportgruppe Breslau

des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

1. Das Kleinkinderturnen findet jetzt jeden Mittwoch von 15—16 Uhr statt.
2. Das Knabenturnen findet von jetzt ab jeden Dienstag von 17—19 Uhr auf dem Sportplatz und jeden Freitag von 16.45 bis 18.45 Uhr in der Halle Neue Gasse 16 statt.
3. Kinder-Sportfest am Sonntag, den 5. Juli auf dem Sportplatz. Alles Nähere und Ausschreibung in der Turnhalle.

Die Leichtathletikabteilung des R. J. F. Breslau eröffnete am 21. 6. mit den Ausscheidungswettkämpfen für die Reichsmeisterschaft die Saison. Die Wettbewerbe, die unter sehr schlechten Bahnverhältnissen vor sich gingen, brachten verhältnismäßig noch z. T. recht annehmbare Leistungen. So lief Oschinsky die 100 Meter in 11,7 Sek. und David siegte über 1500 Meter in 4:56,7 Min. Im Hochsprung erreichte Schwenf 1,63 Mtr., während Preiß erwartungsgemäß das Speerwerfen mit 46,45 Meter an sich brachte.

Vorrunde um die Mannschaftsmeisterschaft des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten im Tennis

Im Vorrundenpiel um die R.J.F.-Mannschaftsmeisterschaft im Tennis (Wolfgang-Kaufmann-Pokal) traf am 21. 6. in Beuthen die 1. Herrenmannschaft des R.J.F. Breslau als Bezirksbesten von Niederschlesien auf die Tennisabteilung von „Schild“-Beuthen als Bezirksbesten von Oberschlesien und blieb mit der Mannschaft Bodlaender, Ulschner, Stein, Braunthal, Juliusberger, Breitbarth und Delsner nach sehr schwerem Kampf mit 5:4 Punkten, 13:9 Sätzen und 109:97 Spielen siegreich. Ueberraschend waren die Dreifachniederlagen von Ulschner gegen Bermann und Stein gegen Gräupner sowie der Zweifachgewinn von Ulschner-Juliusberger gegen die Beuthener Bermann-Guttman. Durch den Sieg in Beuthen gelangte die Breslauer Mannschaft in die Zwischenrunde, die sie am 5. 7. auf eigenen Plätzen gegen Rot-Weiß-Leipzig austragen wird. — Ergebnisse (Breslau zuerst genannt): Einzel: Bodlaender-Guttman 6:3, 6:4. Ulschner-Bermann 8:10,

Jüd.-Nat. Jugend Herzlia (Betar) Ken Breslau

In der Marineschule des Betar in Riga können z. Zt. körperlich für den Seemannsberuf absolut geeignete jüdische Jugendliche aus Deutschland aufgenommen werden. Es erfolgt praktische Ausbildung in allen Sparten der Segelschiffahrt auf dem Schulschiff „Theodor Herzl“, einem 830 To. großen Dreimastsegler ohne Motor, der zugleich der Handelschiffahrt im baltischen Meere dient. Der erforderliche monatliche Zuschuß beträgt 25 Lats = 20 RM. Anfragen an Hugo Cohn, Breslau 21, Nordstraße 40, Telefon 805 66. — Unsere offenen Gruppenabende finden jetzt jeden Donnerstag um 20.15 Uhr im Jugendheim statt.

Tankstelle Klosterstr. 80 Fritz Huldshinsky

Fernsprecher 55541
OLEX + LEUNA, alle Markenöle, Fette etc. • Lieferungen auch frei Haus

6:3, 1:6. Stein-Gräupner 6:3, 0:6, 2:6. Breitbarth-Nothmann 4:3, 3:6. Braunthal-Loewenstein 6:3, 6:8, 6:3. Delsner-Dr. Joseph 6:1, 6:2. — Doppel: Bodlaender-Stein-Gräupner-Dr. Joseph 6:1, 6:2. Ulschner-Juliusberger-Bermann-Guttman 7:5, 6:0. Braunthal-Delsner-Nothmann-Loewenstein 7:5, 5:7, 2:6.

Fußball-Gesellschaftsspiele

Am 21. 6. fanden sich auf dem Platz des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten die Alten-Herren-Mannschaften der Sportgruppe Breslau des R.J.F. und des Bar Kochba in einem ausgeglichenen Fußballkampf gegenüber, den Bar Kochba nach torloser Halbzeit mit 2:1 für sich entscheiden konnte. Die Bar Kochba-Spieler waren die schnelleren, die R.J.F.-Mannschaft bestand wohl durchschnittlich aus älteren Jahrgängen.

Hausbesitzer und Wohnungsinhaber! Denkt an die Architekten!

Am 14. 6. hatte die 2. Fußballmannschaft des R.J.F. die gleiche des R.J.F.-Reihe zu Gast und blieb sicher mit 6:1 siegreich. Bis zur Pause konnten die gut zusammenspielenden Breslauer bereits eine 5:0-Führung erzielen, zumal der gegnerische Torwart sich einige grobe Schnitzer erlaubte. Nach dem Wechsel kämpfte Breslau mit drei Spielern der dritten Mannschaft und kam nur noch zu einem weiteren Tor, während Reihe wenigstens den Ehrentreffer erzielen konnte.

SCHLUSS DER ANZEIGENANNAHME

f. d. nächste Nummer (13) Mittwoch, den 8. Juli 1936

REDAKTIONSSCHLUSS:

Montag, den 6. Juli 1936

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Geschäftsstelle: E. Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89. — Schwimmabend: Jeden Donnerstag 20 bis 21 Uhr in beiden Hallen des Hallenschwimmbades.

1. Die Quartalskarten werden jetzt ausgegeben; ohne neue Karten kein Zutritt ins Hallenbad. Wir bitten daher alle noch bestehenden Rückstände zu begleichen.
2. Wir bitten unser Rundschreiben betr. Mas Hamakkabi genau zu beachten und schnellstens zu beantworten.
3. Das rechte Ufervorland zwischen dem schwimmenden Boots- haus „Fürstenbrücke“ und der Ueberfähre Neubaus-Ottwitz steht allen Gemeindemitgliedern zur Verfügung. Um peinlichste Sauberhaltung des Geländes wird gebeten. Straßenbahnverbindung: Endstation der Linien 1 und 11.

Offiziell, in denen man sich wohlfühlt!

Hotel Adler · Breslau

Gartenstraße 99
(direkt am Hauptbahnhof)
Großzügiges Speise-Restaurant
Solide Preise!

Bürger-Bräu-Stübel

Kleine
Groschengasse 10-11

Denkt an die

**Blaue Beitragskarte
für Hilfe und Aufbau**

Café Fahrigr

Club- u. Gesellschaftszimmer
mit Flügel.

Die ruhige schöne
Terrasse

Mittag- u. Abendtisch von 70 Pfg. an.
Telefon 551 70.

Engelhardt-Bräu

Georg Kaminski
Neue Schweidnitzer
Straße 7-8 Telefon 37427

Fränkische Weinstuben

Früher Haring
Messergasse 28
Der gemütliche Betrieb

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.
Die behagliche Gaststätte
Unter Aufsicht des Rabbinats
Telefon 262 67

Haase-Quelle

Kaiser Wilhelm-Str. 15

Konditorei Jauernick

Hohenzollernstr. 76 zw. Hindenburgplatz
u. Jüd. Krankenh. Spezialität: Pann-
kuchen, Schokoladen, Kekse erster
Firmen, Bohnenkaffee Tasse 25 Pfg.

Josef Nothmann (vorm. Schaal)

Ab 16. Mai täglich:
Gastspiel der bekannten Berliner
Jazz-Pianistin, Frl. Lotte Katz.

Im Kampf um Erez Jisrael

Anlässlich der Ereignisse in Palästina veranstaltete die Breslauer Zionistische Vereinigung eine Rundgebung, bei der Dr. Michael Traub, Berlin, über das Thema „Im Kampf um Erez Jisrael — Einwanderung und Aufbau“ sprach.

Dr. Traub begann seine Rede mit der Aufstellung einer, wie er es nannte, „Friedensbilanz“. Was haben wir Juden, so fragte er, in den letzten achtzehn Jahren an friedlicher Arbeit in Palästina geleistet? Mit reichhaltigem Zahlenmaterial wies Dr. Traub nach, daß nur die jüdische Arbeit den Sumpf- und Wüstenboden Palästinas in fruchtbares Land verwandelt habe und daß von dieser Arbeit die Massen des arabischen Volkes in jeder Beziehung große Vorteile gehabt haben. Zwölf Millionen Pfund, so führte er u. a. aus, haben Juden für den Boden bezahlt, den sie von Arabern gekauft haben. Die Araber haben mit diesem Gelde ihre Orangenculturen vervielfacht, sie haben Industrien geschaffen; sie haben ferner durch die jüdische Einwanderung Absatzmärkte gewonnen, die Löhne der arabischen Arbeiter sind gestiegen, aus dem Steueraufkommen der Juden finanziert die Regierung kulturelle und soziale Institutionen des arabischen Volkes. Beweis für die ungeheuren Vorteile, die das arabische Volk aus der jüdischen Einwanderung gezogen hat, ist die Tatsache der großen Zuwanderung von Arabern aus allen Nachbarländern. Und gerade in die jüdischen Bezirke sind Araber gewandert, während rein arabische Gegenden heute viel geringere Bevölkerungszahlen aufweisen als früher. Das arabische Nationalvermögen hat sich von rund 8 Millionen Pfund im Jahre 1914 auf jetzt mehr als 100 Millionen Pfund erhöht.

Die Stellung der Araber zu den Juden, führte Dr. Traub weiter aus, sei nicht einheitlich. Man müsse zwischen den führenden Effendis und den Massen der fellachischen Bevölkerung, zwischen Einheimischen und Zugewanderten, unterscheiden. Die politischen Führer der Araber, ihre Effendis und Großgrundbesitzer seien es, die jene Forderungen aufstellen, mit denen sie den jüdischen Aufbau zu vernichten hofften. Gegenüber der Forderung auf ein Verbot des Verkaufs von Boden an Juden wies Dr. Traub darauf hin, daß in Palästina neun Zehntel des Bodens einigen Latifundienbesitzern gehört hätten, die ihren Boden brach hätten liegen lassen. Aus Sandwüsten sei Tel Aviv und das Gmel entstanden. Elj Effendis besitzen noch heute Flächen von mehr als je 100 000 Dunam. Diese Effendis hätten vielfach ihre Pächter und Arbeiter landlos und arbeitslos gemacht. Ihre weitere Forderung auf Einstellung der jüdischen Einwanderung würde, wie der Redner darlegte, nicht nur den wirklichen Interessen der arabischen Bevölkerung widersprechen, sondern auch mit den Bestimmungen des Mandats unvereinbar sein.

Unsere Beziehungen zu Palästina sind, erklärte Dr. Traub weiter, eine Frage der nationalen Existenz. Dem arabischen Volk stehen auch Länder wie Ägypten, Syrien, Irak u. a. zur Verfügung. Transjordanien allein ist zweieinhalbmal so groß wie Palästina; es leben aber nur wenige hunderttausend Araber in diesem der jüdischen Einwanderung versperrten Lande. Trotzdem: wir Juden wollen die Araber auch aus Palästina nicht verdrängen, wir glauben daran, daß ein freundschaftliches Zusammenleben mit dem arabischen Volke möglich ist. Aber, so fuhr Dr. Traub fort, wir werden auch verstehen, unsere Rechte in Palästina zu verteidigen. Unsere Rechte an Palästina beruhen nicht nur auf der Balfourdeklaration, sondern vor allem darauf, daß wir das Land mit unseren Händen aufgebaut haben und auf der überragenden Bedeutung Palästinas für die gesamte jüdische Welt. Wir Juden in Deutschland, erklärte der Redner zum Schluß, sind verpflichtet, dazu beizutragen, den Jischuw in Palästina zu stärken. Zu Beginn der Versammlung hatte Reg.-Rat i. R. Dr. Halpert Worte des Gedenkens dem verstorbenen Führer des Zionismus, Nahum Sokolow, dem Verewigten Breslauer Rabbiner Dr. Simonsohn und den 29 Todesopfern, die die blutigen Ereignisse in Palästina bereits gefordert hatten, gewidmet. fb.

Prof. Moritz Löwi, welcher bis zum Herbst 1935 an der Universität Breslau dozierte, ist vor kurzem zum Member of the International Federation of Eugenic Organisations ernannt worden.

Diese internationale Vereinigung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. M. Steggerda, New York, betreibt völkerverpsychologische Forschungen und hat 25 der führenden Psychologen von internationalem Ruf die Mitgliedschaft angetragen. Prof. Löwi hat den ehrenvollen Antrag angenommen und ist bereits gebeten worden, sich auf dem diesjährigen internationalen Kongress, der im Juli in Scheveningen stattfindet, über die Arbeiten in den kommenden zwei Arbeitsjahren zu äußern. Prof. Löwi ist bekannt durch psychologische, philosophische und pädagogische Untersuchungen. Zu den verbreitetsten seiner Schriften gehören: „Ueber spezifische Sinnesenergien. Psychologie und Physiologie“ (1927), „Ueber die Beziehung zwischen Vorstellungen und Wahrnehmungen“ (1932 zusammen mit Prof. D. Förster) und „Grundbegriffe der Pädagogik“ (1934).

Dem Geschäftsbericht des Versicherungsvereins „Die Hilfe“ ist u. a. zu entnehmen: Am Ende des Berichtsjahres waren 10 264 Mitglieder mit 6 045 000 RM. Versicherungssumme vorhanden. Für Sterbefälle allein wurde der Betrag von rund 35 000 RM im Jahre 1935 ausgezahlt. Der Rückgang der Einnahmen von Beerdigungsgeldern bei den Groß-Gemeinden zeigt immer mehr, daß nur durch eine Sterbeversicherung die Gemeinden vor weiteren großen Einnahme-Ausfällen geschützt werden können.

Breslau. Rabbiner Dr. Hermann M. Sängler, der Sohn unseres Breslauer Rabbiners Dr. Sängler, hat einen Ruf als liberaler Rabbiner der australischen Synagogengemeinden mit dem Sitz in Melbourne erhalten. Er wird zu diesem Zweck von der Berliner Gemeinde, wo er zur Zeit amtiert, zunächst für die Dauer von zwei Jahren beurlaubt.

Kennst Du Arbeitslosigkeit? — Sie ist bitterste Not! — Unternehmer helfst sie lindern!

Im Juni-Heft des „Morgen“ wird wieder eine Reihe hochaktueller Themen behandelt. Eine seine Beobachtungsgabe spricht aus dem Leitartikel Hans Sachs, der das brennendste Problem des Tages, Palästina, einer Würdigung unterzieht. Viel Interesse finden wird die Arbeit Ignaz Maybaums „Organisation der Diaspora“. Ueber „Jüdisches Theater in Deutschland“ schreibt ein ungenannter, außenstehender Theaterpraktiker, nicht ohne auch ein paar praktische Vorschläge einzuflechten. Aus dem sonstigen Inhalt des lehrreichen Heftes seien eine interessante etymologische Untersuchung, die Presseschau und ein wunderschönes Gedicht von Edith L. Meyer erwähnt.

Palästina, Zeitschrift für den Aufbau Palästinas. Fiba-Verlag, Wien VI. Das Juni-Heft enthält vier instruktive Artikel: „Palästinenfische Industriezollpolitik“ von Dr. Alfred Marcus, Haifa, „Zum Arztproblem in Palästina“ von Dr. L. Peris, Haifa, „Bau- und Wohnungswirtschaft in Palästina 1935/36“ von Dr. Hans Jacobowitz, Tel Aviv, „Die Bewertung des Grundbesitzes in Palästina“ von Dr. Ing. G. Lesser, Tel Aviv. Dazu kommt eine aktuelle Rundschau über Politik und Wirtschaft in Palästina, sowie eine Reihe von Nachrichten aus dem Leben des Landes. Den Beschluß macht die Bücherschau.

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).

Die in jüdischen Kreisen seit Jahren gut eingeführte Bielefelder Wäscherei ist jetzt in den Besitz des in Fachkreisen bestens bekannten Herrn Manfred Fink übergegangen, der in Oppeln seit neun Jahren mit größtem Erfolg eine Wäscherei betreibt. Neuzeitliche, schonende Waschmethoden und schnelle Lieferung dürften diesem Unternehmen neue, zufriedene Kunden zuführen. In den gleichen Räumen betreibt Herr Siegfert Riesenfeld ein Wäsche-Verleih-Geschäft.

Der heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firma D. Guttmann, Herrenstraße 24 und der Firma L. Grünthal, Kaiser-Wilhelm-Straße 21 (Teilaufgabe) bei.

Einzigbegründeter-Verband

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Ausstatt.-Damen-Wäsche

fertige Bettwäsche, Tisch- u. Wirtschaftswäsche in großer Auswahl. Nur bestbewährte Qual., niedr. Preise. Keine Ladenspesen. **Regina Baer**, Augustastraße 67, hptr. Telefon 399 72

Ausstatt.-Maß-Hemden

auch für Erez. Fertige Herrenwäsche, Schlafanz., Nachthemd., Krawatt. etc. Repar. gut u. billig. Hemdenklinik **Friedländer-Teller**, Junkernstraße 8. Telefon 575 66.

Automobile

Lohestr. 78/88 - Tel. 81224
Neue Automobile
Zubehör aller Marken
Gebrauchte
Wagen reell und billig.



Automobile

Julius Mannheim
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 467 19
Wagenstandort:
Höfchenstr. 73-75, Hof, Telefon 344 45

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungsgeschäft, Bauklempnerel, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 5, Neue Graupenstraße 14. Telefon 232 24.

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphenstraße 5, gegründet 1909. Bauklempnerel, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 583 21.

Berufskleidung

gut und preiswert bei **Adolf Malinowitzer**, Klosterstraße 21. Telefon 509 55.

In jede jüdische Familie

gehört das

Jüdische Gemeindeblatt



Berufsbildungs-Verzeichnis

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e.V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Nachf. Inh. Doris Bermann
Schuhbrücke 55, Tel. 57305. Dekatieren, Waschanstalt. Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Damen-Friseur

Jaenike, Höfchenstraße 96
Tel. 36818. Neuzeitliche Salons für Damen und Herren. Spezialität: Entfärben und Neufärben verfarbter Haare

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drogerie

Charlotten-Drogerie, L. Rosenbaum
Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7, Ecke Opitzstraße — Telefon Nr. 84629.
Drogen / Photo / Parfümerien
Wasch- und Putzmittel.

Drucksachen

Max Bermann, Buchdruckerei.
Antonienstraße 24
Fernruf 50835

Drucksachen

Druckerei SCHATZKY
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 244 68 / 69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate — Etiketten — Packungen.
Kalender.

Drucksachen

A. Wollmann, Buchdruckerei,
Nikolaistraße 14, Fernruf: Sammel-Nr. 57154

Eisenwaren

H. BRAUER & SOHN
Teichstraße 26 Fernspr. 53931
Alles für Haus und Wirtschaft
Große Auswahl - Billige Preise

Eisenwaren

Werkzeuge, Eisenwaren, Möbelbeschläge, Reformküch.-Einrichtungsgegenstände **Richard Standfuß**, Inh. **Leo Böhm**, Kupferschmiede-straße 39. Gegr. 1845. Telef. 26654.

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Zeiss-Ikon Sicherheitsschlösser aller Art / Einkochgläser und -Apparate Liegestühle
Eisenhandlung BRANDT
Friedr.-Wilhelm-Str. 89 / Tel. 28036



Elektr. Anlagen
B. B. I., S. Beyer G.m.b.H.
Alte Taschenstraße 3/5
Fernruf 53486. Konzessioniert auch für Steige- und Verbindungsleitungen

Durch

Kleine Anzeigen

aller Art, insbes. Stellen-Angebote oder -Gefuche, Unterrichtsangelegenheiten, Feiertagsanzeigen, Benfons- und Zimmer-Angebote oder -Gefuche, An- u. Verkäufe im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt

Große Erfolge!

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 58473

Elektr. Klingelanlagen

Ernst Elfein, Inh. Max Fink
Gneisenauplatz 1. Telefon 45262
Elektrische Klingelanlagen und Reparaturen. Radio-, Türöffner- und Blitzableiter-Anlagen.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 59931.
Kostenanschläge unverbindlich

Foto

ALEXANDER, Höfchenstraße 7
Bekannt für Qualitätsarbeit
Sämtlicher Fotobedarf

Hausinstallationen

Prüfung Erhaltung Beschaffung
Gas, Wasser, elektr. Anlagen, Aufzüge, Heizungen, Öfen, Fernsprech-, Radio-Anlagen
Dipl.-Ing. M. Schreuer
Franz-Seldte-Platz 7 Tel. 84074

Haus- und Küchengeräte

Porzellan — Glas — Tonwaren
Galanterie- und Spielwaren
Kaufhaus am Ritterplatz
Sandstr. 12, an der Rittermarkthalle

Hausverwaltungen

Louis Grünberger, Büro für Grundstücks-, Vermögens-, Nachlass- und Treuhandverwaltungen, Hohenzollernstraße Nr. 84. Fernsprecher Nr. 82680.

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen feinsten Art
Popeline-Hemd 4.75, reinseidene Binder von **1.75** an, Sportanzüge vom Lager **49.50**, Ulster und Regen-Mäntel **48.—**, Anzug nach Maß in bekannter Pfeiffer-Qualität, bietet in auslesenen Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweidnitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Kohle — Koks

D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Korsetts

Büstenhalter, Wäsche
Gebrüder Lewandowski Nachf.
Inh. Frieda Kobliner
Ohlauer Straße 64 : Telefon 51498

Kunststofferei

für Teppiche und Garderobe
B. Schiller, Höfchenstraße 23
Fernsprecher 36365.

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf, Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 34351. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. — Kostenanschläge bereitwillig!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648.

Malergeschäft

Josef Herold,
Breslau 21, Parsevalstraße 22. Malergeschäft.
Fernsprecher 85109

Malergeschäft

Karl Strietzel, Schweidnitzer Stadtgraben 28.
Telefon 21667.
Billigste Ausführung sämtl. ins Fach schlagender Arbeiten.

Malergeschäft

Karl Unger, Sadowastraße 46, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., Tel. 37394. Ausführung sämtl. Malerarbeiten geschmackvoll und billig.

Maßschneiderei

Wiener Herren-Moden nach Maß
Jakob Brandwein gen. **KLEIN**
Herrenstraße 30, ptr.
Große Auswahl englischer Stoffe
Auf Wunsch Verarbeitung koscher

Metallbetten

Stahl- und Auflage-Matratzen
Chaiselongues; Betten-Vertrieb
E. Schragenheim, Gartenstraße 24, gegenüber der Markthalle

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen-Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für Jedermann / Ohlauer Straße 45.

Optik

Optiker Garai
4 Albrechtstraße 4
Der Fachmann für passende Augengläser
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Papier- und Schreibwaren

für Schule und Büro, billigst
Max Friedländer, Sonnenstraße 28
Telefon 51117 / Seit 1876

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. 58862. Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, l. Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer. Erstkl. Teil- od. Ganzverp. a. f. kurz. Aufenth. Sammelruf 85241. Bad, Aufz.

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.

Radio

Breslaus ältestes Rundfunk-Fachgeschäft!
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 53515
Licht- und Kraftanlagen

Radio

Rundfunk-Vertrieb, Ing. Werner Oelsner
Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebigtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparatur. „Loewe“-Kundendienst

Radio

M. Tondowski, Poststr. 4,
Telefon 20801. Ältestes Fachgeschäft a. Platz. Rundfunkgeräte all. Fabrikat a. Lager. Bezugsquelle für Bastler. Reparatur. sehr preiswert

Radio-Apparate

in der Umtausch-Aktion bis 15 % Rabatt.
Taschenlampen-Vertrieb
Inhaber: Fritz Friedländer
Schmiedebrücke 43 — Telefon 29035

Rundfunkgeräte aller Marken und elektr. Hausgeräte auch für Ausland
Heinz Baruch, Rundfunk Höfchenstr. 59 / Ruf: 30936
Teilzahlung / Reparaturen

Reinigung

von Decken, Tapeten u. Wänden.
ADOLF SCHILLER
Höfchenstraße 23
Fernsprecher 36365

Schlächtere

P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg
Schlächtere, Wurstfabrik und Geflügelhandlung. Breslau, Gartenstraße 37. Fernsprecher Nr. 31619. Empfiehlt Prima Mastochsenfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle Sorten Wurstwaren. Ungarisches Geflügel, plombiert. Pünktlicher Versand nach auswärts.

Tapeten

Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-Str. 11. Tel. 33140. Spitzenleistungen in allen Preislagen. Zusendung von Musterbüchern auf Wunsch.

Uhren und Goldwaren

verk. preisw. **Berthold Riesenfeld**
Uhrmacher, Sadowastr. 36 hpt. (nahe der Kaiser-Wilh.-Str.) Telefon 32400. Reparaturen und Umarbeitungen in eigener Werkstatt, gut und billig.

Uhren-Reparat.-Werkstatt

Dagobert Heinrich, Zimmerstraße 5/7, I. Stock.
Schnell / Gut / Billig.

Wäscherei - Plätterei

Nelly Herzmann, Tel. 51372
ab 1.4. nur **Sonnenstraße 18, I.**
Wasch- u. Plättwäsche z. bill. Preis.
Gardinen spannen. Beste Ausführung
Gewichtswäsche schrankfertig 25 Pf.

Die gute Zigarre

bei **D. Königsberger**, Kais.-Wilh.-Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2 gegenüber Wertheim. Tel. 35094
seit 1867!

Aus rastloser Tätigkeit heraus verschied heut nach kurzem schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Apothekenbesitzer

Dr. Alfred Mautner

im 68. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Mautner geb. Falk

Breslau, Berlin, Nordhausen, den 18. Juni 1936
Friedrich-Wilhelm-Str. 10

Da es mir nicht möglich ist, für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes

Ignatz Walsch

zu danken, bitte ich alle, meinen tief empfundenen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Breslau, den 20. Juni 1936.

Franziska Walsch geb. Türk

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Wolf Born

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.
Breslau, im Juni 1936.

Die Hinterbliebenen.

Käte Cheimowitz
Max Marcuse

danken herzlichst für die anlässlich ihrer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit

Breslau, im Juni 1936

Tankt bei
Tankstellen und Garagen
Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inb. Joki

Meine Praxis befindet sich ab 2. Juli 36
Kaiser-Wilhelm-Str. 76
(Ecke Augustastr., Moltkeapotheke)

Dr. Kurt Oelsner

Zahnarzt
Neue Telefon-Nr. 324 44

Zurück
Dr. A. Pincsohn

Frauenarzt
Königsplatz 7a (Autohaltestelle)
Tel. 577 23 11-12/2, 4 1/2-6

Dr. Marcuse
Badearzt
Bad Kudowa

Lotte Cohn

Anfertigung einfacher u. eleganter Damen- und Kinder-Garderobe
Breslau 13
Viktoriastraße 114, I.
Telefon 398 20.

Stempel u. Schilder aller Art
A. W. Riesenfeldt
jetzt: Nikolai-Str. 19
Fernsprecher 209 26

Vereinshaus - Kürassierstraße 15

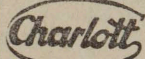
Sonabend, d. 4. Juli, abds. 8 1/2 Uhr
im großen Saal

Letzte Veranstaltung in dieser Saison

Sommernachtsball

Kapelle Strietzel - Brandt - Heymann
Damenspenden - Prämierungen
Um zahlreichen Besuch bittet
A. Wiener - Tel. 327 62
Tischbestellung erbeten!

... und abends die entzückende
Tanzbar
am Tauentzienplatz:
Zum Tanz auf 2 Flügeln
spielen: Kurt Brauner
Walter Übermüt
Hans Zimmer, der bek. Refrain-Sänger



Dauer-Zimmer In Berlin wohnen Sie preiswert und gut Leer und möbliert.

Pension Ilse

Kurfürstendamm 70, I u. II

nahe Bahnhof Zoo u. Charlottenburg

Nur neu eingerichtet Komfort-Zimmer.

Fernruf: J 6 Bleibtreu 0992 Best Verpflegung auch Diät

Auswanderer!

Vergesst nicht die Doppel-Kautsch mitzunehmen, - mit wenig Handgriffen in 2 bequeme Betten zu verwandeln. Spezialhaus für Holzermöbel mit eigener Werkstatt

Sesselhaus J. Günzburger
Breslau, Schweidnitzer-Str. 50

Sonabend, den 4. Juli, 20³⁰ Uhr
im großen Saal der Lessingloge

Gedächtnisfeier für JULIUS BRODNITZ

Redner:

Dr. Alfred Hirschberg-Berlin

Mitwirkende:

Trude Neustadt (Behr), Gesang, **Erich Schaffer**, Flügel
Dr. Kurt Tintner, **Charlotte Taubenschlag**,
Elfr. Breslauer, **Hans Simon** (Streichquartett)

Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind eingeladen.

Centralverein.

Pensionat für junge Mädchen und Schüler

eröffnet im September in PRAG

Dr. Oskar Proskauer (früher Berlin)

Nachhilfe in allen Schulfächern, Musik, gesell. Haus, Gewissenhafte Betreuung, Möglichkeit geboten zum Besuch von englischen und französ. Instituten mit Abschlußprüfung an der Universität, Hauswirtschafts-Kochschulen, Deutsche Gymnasien, Universität, Handelsschule u. Hochschule, Musikakademie, Techn. Hochschule.

Schul- u. Semesterbeginn: Im September

Auskunft bei **Frau Elly Proskauer**, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 21
oder **Dr. Salisch**, Breslau, Gartenstraße 40

Reinerz

Kurpension

Margaretha

Arzt i. H. Tel. 272

Alle Sämereien für Garten und Balkon
Auerbach & Co.
Samenhandlung
Gartenstr. 6 a, Sonnenpl.

Keine jüdische

Familie

in Breslau

ohne das

Breslauer Jüd.

Gemeindeblatt!

JÜDISCHER KULTURBUND

N. Graupenstr. 3/4 **BRESLAU** Fernspr. 24213

Betr. Beitragszahlung!

Die Beiträge für das dritte Kalendervierteljahr sind fällig.

Wir bitten um deren baldige Bezahlung in unserer Geschäftsstelle.

Jüdischer Kulturbund Breslau.

Logier- u. Kurhaus „Pelikan“

Teplitz-Schönau, Badegasse 3, C. S. R.

Telef. 941 VI. Gegenüber dem Stadtbau - unter

fachm. jüd. Leitung - 18 sauber u. modern vorgericht.

Zimmer mit fließ. Wasser, Bäder, W. C. Angenehm.

Ausenthalt, hält sich Touristen u. Kurgästen zu zeit.

gemäßen Preisen empfohlen. Inh.: Adolf Baumgarten

Geschäftsleitung: Martin Berliner und Frau.



FRIEDA LICHTENSTEIN

Buchhandlung, Leihbücherei
Kaiser-Wilhelm-Straße 39
Ruf 312 06

Die richtige Einkaufsquelle

für Ihren Bedarf an

Konfitüren / Erfrischungen / Schokoladen

— Reise-Geschenken —

ist die

Fassbender-Niederlage Blücherplatz 3

Inhab. Elise Laufer / Anruf 501 51

Prompt Versand von Auslandspäckchen

Privatklinik u. Sanatorium

Lewaldsche

Kuranstalt

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Nerven- und innerlich Kranke sowie Rekonvaleszenten

Leitender Arzt:

Prof. Dr. Berliner

Facharzt f. Psychiatrie u. Nervenkrankheit.

Mäßige Pauschalätze

Tel. Obernigk 301

Ruth Rosenberg-Cohn

Korsetts-Büstenhalter

Maßanfertigung + Änderung

Wäscherei

Breslau

Kronprinzenstr. 77, II

Fernruf 802 21

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenenteil: Siegfried Schacht, Verlag: E. Schacht, familiär in Breslau.
Vordruck: Druckerei Schacht, D.-M. I. B. 1936. 5533 Expl., 3. St. gültig Preisliste 2.